

Das Magazin von Campus Mensch



Verpacken und
konfektionieren –
mehr als nur Teile
in Tütchen füllen

Gemeinsam starke Lösungen



August 2016

16



44



- | | |
|---|--|
| 04 Hilfen für Menschen mit Behinderung im Wandel | 18 Verpacken und konfektionieren – mehr als nur Teile in Tütchen füllen |
| 06 Campus Mensch – mit neuer Dachmarke für die Zukunft gerüstet | 20 Industrie 4.0: Vom Grünbuch zum Weißbuch |
| 09 Festzeltgarnituren Verkauf im Internet | 24 Seifenprojekt 2015 dank vollstem Eifer mit Erfolg beendet |
| 10 Absolventen des Berufsbildungsbereichs erhalten landesweit einheitliche Abschlusszertifikate | 26 Upcycling im Team 2 in Nagold |
| 12 Praxisnahe Qualifizierung am Logistik-Standort Böblingen-Hulb | 28 Lean Management – das ist bei der GWW nicht nur ein Schlagwort; das Thema wird auch gelebt! |
| 16 Porsche Diesel AP 22 – der GWW-eigene Schlepper wird im Werk Sindelfingen fachmännisch restauriert | 31 Sommerfest mit Verabschiedung im Wohnheim Böblingen |



- 34 Willkommens-Café in Sindelfingen
- 36 GWW-Rentner besuchen das GWW-Werk Sindelfingen
- 36 Wohnheim Calw lebt Inklusion
- 38 Gemeinsam sind wir stark: GWW und JRS beim gemeinsamen Sportfest 2016
- 40 6. Platz bei Special Olympics National Games
- 42 Das Ambulant Betreute Wohnen beim „Spiele ohne Grenzen“
- 44 Tag der Begegnung mit dem Verein für Hundefreunde Walddorf
- 46 Mit dem Stadtjugendring auf Rollstuhl-Stadterkundung in Herrenberg
- 48 Soziale Kompetenzen erweitern und stärken
- 50 Politik – einfach vermittelt
- 53 Wir gratulieren den Jubilaren
- 55 Impressum

Hilfen für Menschen mit Behinderung im Wandel



In diesem Heft lesen Sie einige Beiträge, in denen dargestellt wird, wie die GWW mit ihren verbundenen Unternehmen sich im Umfeld gesellschaftlicher Neuerungen immer wieder neu aufstellt – sei es, dass Prozesse im Unternehmen mit der Brille des „Lean Managements“ angesehen werden (also unter dem Aspekt der Vermeidung von Verschwendung), seien es Überlegungen und Handlungsschritte, um auf dem Weg zu einer „Industrie 4.0.“ gut vorbereitet zu sein, oder sei es auch die Schaffung der neuen Dachmarke „Campus Mensch“, einer inklusiven Landschaft der Unterstützung.

Diesen Entwicklungen ist allen etwas gemeinsam: Sie sind Antworten auf Anforderungen aus der Gesellschaft an die GWW und ihre verbundenen Unternehmen. Manchmal sind diese Anforderungen noch vage und erfordern mutige Schritte, bei denen die Zukunft weisend wird, ob sie richtig waren. Mit und für Menschen mit Handicaps eine anspruchsvolle Zukunft zu gestalten – klingt das nicht wie eine Herausforderung, die kaum bewältigbar erscheint?

Manchmal erscheint es uns als Bürger, aber besonders auch als Akteure in der Behindertenhilfe, als wäre es eine Zumutung, keinen Schutzraum und keine Nische zu haben, um einen gesellschaftlichen Trend mal nicht mitgehen zu müssen, um auch einmal dessen Auswirkungen verzögern oder abmildern zu können. Aber um im Bild des „Campus Mensch“ zu bleiben: Wir sind ein offener Raum mitten in der Gesellschaft, mit der Einladung zu intensivem Austausch mit unserer Umgebung. Entsprechend wirken auch alle Faktoren auf uns ein. Aus dieser Perspektive betrachtet ist es gelungene Inklusion, wenn wir alle Anforderungen wahrnehmen können und dennoch Möglichkeiten finden, sie in einem gemeinsamen Handeln zu integrieren.

Es wird deutlich, dass es auch unter diesem Aspekt nicht zutreffend ist, Sozialunternehmen als eine exklusive Welt zu sehen. Wir sind mittendrin! Und unsere Lösungen können immer auch interessante Modelle für andere Bereiche sein.

In diesem Sinne –
Ihre Andrea Stratmann

Gedanken

**Nichts in der Geschichte des Lebens
ist beständiger als der Wandel.**

Charles Darwin

GWW, femos, 1a Zugang und Stiftung ZENIT auf dem Weg in die Zukunft



In diesem Heft lesen Sie einige Berichte darüber, wie die GWW, femos, 1a Zugang und ZENIT sich auf die Zukunft vorbereiten.

Es ist nicht immer einfach, auf dem neuesten Stand zu sein. Dafür braucht es immer wieder neue Ideen. Diese Ideen hat die GWW immer gehabt und wird sie auch in Zukunft haben. Auch andere Menschen und Unternehmen haben Vorteile von diesen Ideen.

In diesem Heft stehen die wichtigen Themen der GWW.

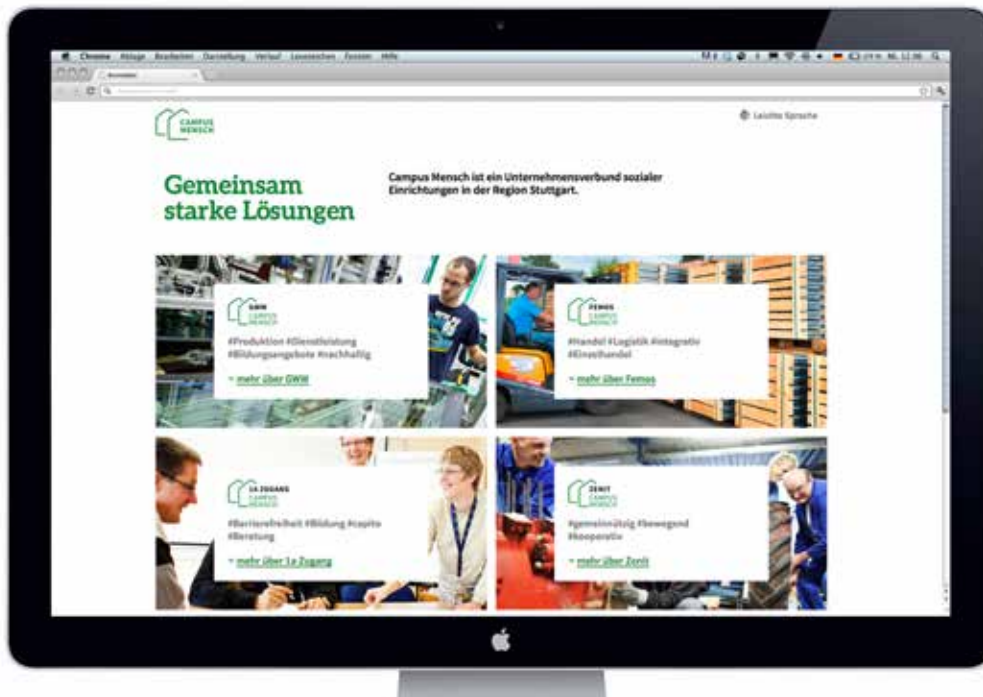
Zum Beispiel:

- die Arbeit leichter machen
- eine gute Vorbereitung auf Industrie 4.0
- die Menschen mit Behinderung durch Campus Mensch noch besser unterstützen.

Diese neuen Ideen sind dazu da, auch in der Zukunft erfolgreich zu sein.

*Lean-Management
Team Nagold bei
der Auszeichnung
zum besten Lean-
Transfer-Projekt
(siehe Bericht
auf Seite 28)*





Campus Mensch – mit neuer Dachmarke für die Zukunft gerüstet

Neues Design folgt geänderten Rahmenbedingungen

Heute halten Sie eine neue Ausgabe „Aktuell“ in Ihren Händen. Wahrscheinlich haben Sie das Heft nicht wiedererkannt. Das Aussehen hat sich wesentlich verändert. Aber auch inhaltlich werden Sie leichte Änderungen wahrnehmen. Weshalb wir uns für das neue Design entschieden haben und welche weitreichende Entwicklung wir dabei begleiten, möchten wir Ihnen hier darstellen.

Die Anforderungen an Sozialunternehmen verändern sich

Die UN-Behindertenrechtskonvention und die damit verbundene Inklusion betreffen selbstverständlich gerade auch Sozialunternehmen: Menschen mit Behinderung sollen dort leben und arbeiten, wo alle anderen Menschen auch leben und arbeiten. Werkstätten für behinderte Menschen und auch Wohnheime werden in der aktuellen Diskussion immer häufiger als „nicht inklusions-fördernd“ dargestellt. Viele Politiker und Medien sehen in den Werkstätten sogar Inklusionsverhinderer. Da hilft es nicht, dass die GWW schon kurz nach ihrer Gründung in den 70er Jahren auf eine dezentrale Struktur achtete.

Es entstanden immer kleinere Wohnangebote, teilweise mitten in der Stadt. Menschen, die in der GWW wohnen und arbeiten, gehören selbstverständlich zu den Gemeinden in den Landkreisen Böblingen und Calw. Letztendlich mehren sich aber die Stimmen, die eine Schließung von Werkstätten für behinderte Menschen fordern – allerdings häufig, ohne zuvor mit den betroffenen Personen gesprochen zu haben. Wir gehen nicht davon aus, dass der Bedarf an Werkstattangeboten überflüssig wird, aber wir wollen uns den kommenden Aufgaben stellen.

GWW, femos, 1a Zugang und ZENIT rücken enger zusammen

Mit unserem Unternehmensverbund haben wir drei Unternehmen (GWW, femos, 1a Zugang Beratungsgesellschaft) und eine Stiftung (ZENIT), die aufgrund ihrer Ausrichtungen schon heute ein breites Angebot an Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung und seelischer Erkrankung bieten. Die Durchlässigkeit zwischen den Unternehmen

Fortsetzung des Artikels auf Seite 08



Was ist Campus Mensch?

Campus Mensch sind 4 Unternehmen.

Zu Campus Mensch gehören:

- GWW
- femos
- Stiftung Zenit
- 1a Zugang Beratungsgesellschaft

Die 4 Unternehmen unterstützen Menschen mit Behinderung.

Jetzt arbeiten sie noch stärker zusammen.

Früher hat man nicht erkannt, dass diese Firmen zusammengehören.

Jetzt sind die Logos der Unternehmen sehr ähnlich.

Jedes Logo zeigt 2 grüne Häuschen.

Darunter steht Campus Mensch.

Der Name des Unternehmens steht in schwarzer Schrift in der Mitte.

Der Spruch „Gemeinsam starke Lösungen“, gilt jetzt für alle 4 Unternehmen.

Auch gehört die leichte Sprache dazu.

Die Logos sind so gemacht, dass Menschen mit Behinderung Flyer und Broschüren mit-gestalten können.

Genauso wie andere Drucksachen.

Zum Beispiel die GWW „Aktuell“.

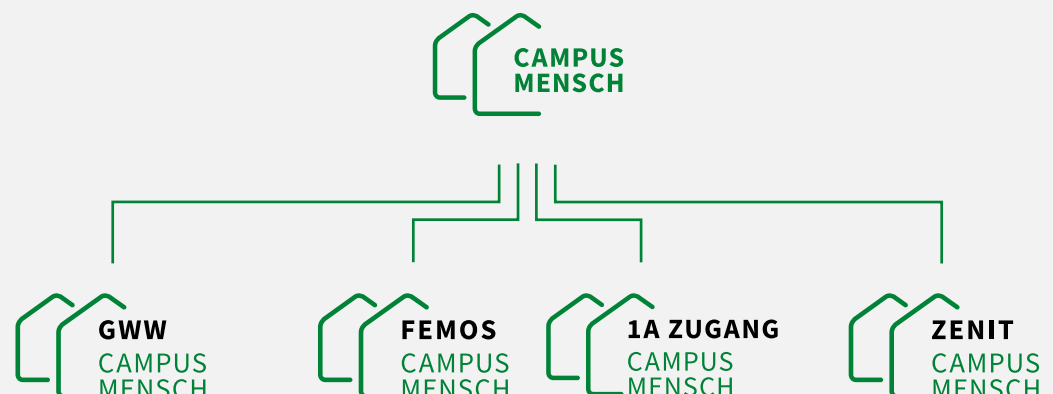
Die GWW „Aktuell“ ist ganz neu gestaltet.

Auch die Internetseiten der Unternehmen werden bald neu gemacht.

Damit sie auch für Smartphones und Tablets funktionieren.

Sie werden immer über neue Nachrichten informiert.

*Firmenlandschaft
Campus Mensch
mit GWW GmbH,
Femos gGmbH,
1a Zugang
Beratungsgesellschaft mbH und
Stiftung Zenit*



lässt Menschen mit und ohne Behinderung einen passenden Platz finden. In unseren Geschäftsfeldern Bildung, Arbeit, Fördern und Betreuen, Wohnen, Senioren und Beratung (durch die 1a Zugang Beratungsgesellschaft) decken wir weite notwendige Leistungen in unterschiedlicher Begleitendichte ab. Beispielsweise können wir im Geschäftsfeld Arbeit Arbeitsplätze im Rahmen der Eingliederungshilfe (Werkstatt für behinderte Menschen, GWW) oder im Integrationsunternehmen (femos oder 1a Zugang) mit sozialversicherungspflichtigem Arbeitsvertrag auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anbieten. Und auch unsere industriellen Kunden können von einer engen Zusammenarbeit profitieren.

Campus Mensch wird neue Dachmarke

Um diese Entwicklung zu unterstreichen, haben unsere gut eingeführten Marken GWW, femos, 1a Zugang und Stiftung ZENIT eine gemeinsame Dachmarke erhalten. Ziel ist die Darstellung unseres starken Unternehmensverbundes als Mehrwert für Menschen mit Behinderung oder seelischer Erkrankung, für Kunden und als Arbeitgeber – ganz im Sinne des Slogans „Gemeinsam starke Lösungen“. Wir sehen unsere Firmenlandschaft als Campus mit Unterstützungsoptionen für Menschen mit Handicaps aller Art und Intensität und zugleich als ein Modell gesellschaftlicher Kooperation. Diese Firmenkooperation soll bewusst auch offen sein, offen für das Engagement anderer Firmen und weitere Kooperationen. Unter dem Markennamen Campus Mensch werden wir zukünftig unsere Einzelfirmen darstellen, wobei alle Firmen ihre bisherige Eigenständigkeit behalten werden. Unter der Dachmarke Campus Mensch rückt unser Firmenverbund auch optisch näher zusammen. Das heißt: Wir zeigen in der Gestaltung unserer Logos, unserer Infobroschüren, unserer Flyer und unseres Firmenmagazins Aktuell, dass wir zusammengehören. Bisher war das nicht erkennbar. Selbst aufwändige Erklärungen konnten den meisten unsere Kooperation nicht transparent verdeutlichen.

Daher haben wir unsere Logos angepasst, sodass alle Partner gleichwertig einbezogen werden. Die grünen Häuschen, von den Logos der GWW und femos bekannt, erscheinen in abgerundeter Form und leicht aufgefrischter Farbe nun in allen Logos. Die Häuser symbolisieren Gebäude des Campus und bilden im Logo die gestalterische Klammer.

Der schwarze Schriftzug lässt die einzelnen Firmen ihre Eigenständigkeit behalten.

Der bisherige Zusatz „Gemeinsam starke Lösungen“ bleibt weiter bestehen und bezieht sich eindeutig auf die Kooperation im Firmenverbund von Campus Mensch. Damit kann dieser Zusatz von allen Campus Mensch-Firmen genutzt werden.

Grafik wurde reduziert

Bei der gesamten gestalterischen Ausrichtung wurde darauf geachtet, die Grafik möglichst klar und übersichtlich zu gestalten: so einfach wie möglich, aber trotzdem mit hohem Wiedererkennungswert. Wenige Regeln werden konsequent umgesetzt. Selbstverständlich ist auch die Leichte Sprache Bestandteil der meisten Informationen. Aufgrund des klaren Gestaltungsrasters können zukünftig Flyer, Broschüren, Aktuell und weitere Drucksachen von Mitarbeitern erstellt werden. Damit werden wir interessante Arbeits- und Praktikumsmöglichkeiten für Mitarbeiter schaffen.

Technische Änderungen der Internetauftritte überfällig

Die breite Nutzung von Smartphones und Tablet-PCs mit mobilem Internetzugriff bringt es mit sich, dass Webseiten mit alter Technik auf diesen Geräten viel zu klein abgebildet werden. Auch unsere Webseiten beruhen derzeit noch auf dieser alten Technik. Damit die Interessenten die Webseiten auch auf ihren Tablets und Smartphones nutzen können, müssen wir unsere Internetauftritte komplett anpassen. Wenn wir das nicht tun, werden wir in absehbarer Zeit von Suchmaschinen wie Google nicht mehr angezeigt. Es reicht daher nicht aus, nur die Logos auszutauschen.

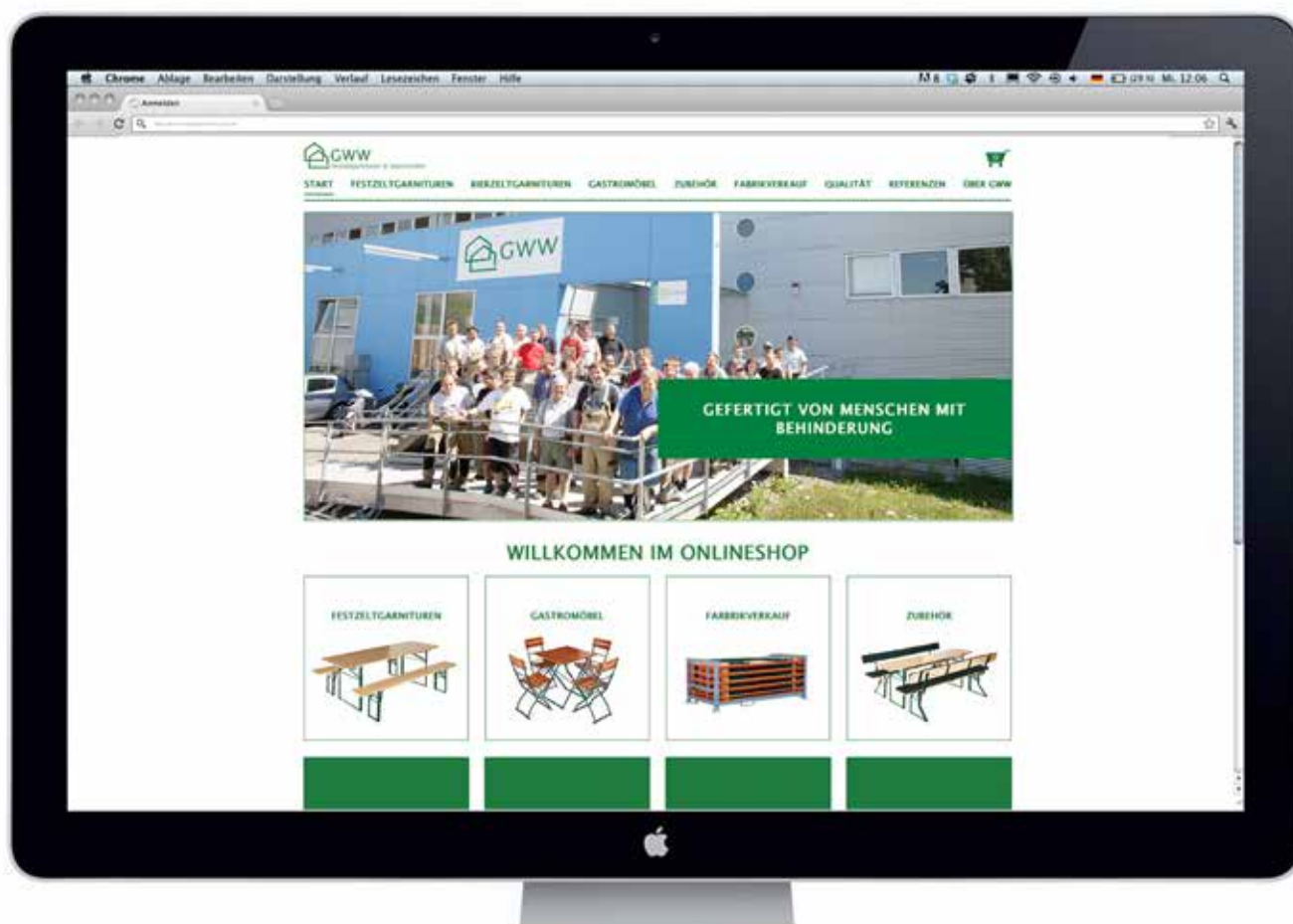
Die Änderungen sind umfangreich, aber in der Summe nötig. Einerseits, um auf die gesellschaftlichen Anforderungen zu reagieren und für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, andererseits, um den aktuellen technischen Anforderungen zu genügen. Die Umstellung wird nach und nach erfolgen, da eine komplette Umstellung zu einem bestimmten Zeitpunkt unsere Möglichkeiten übersteigen würde. Wir werden Sie aber selbstverständlich über die einzelnen Schritte auf dem Laufenden halten.

Festzeltgarnituren Verkauf im Internet

Seit Juni gibt es die GWW-Festzeltgarnituren und Gastromöbel im neuen GWW-Internetshop zu kaufen. Unter der Adresse www.festzeltgarnituren-gww.de können Interessenten ihre Wunsch-Garnitur zusammenstellen.

Der Internetshop wird gut angenommen. Es gehen täglich Bestellungen aus dem ganzen Bundesgebiet ein. Der Versand erfolgt dann per Spedition.

_Steffen Müller, Gärtringen



Absolventen des Berufsbildungsbereichs erhalten landesweit einheitliche Abschlusszertifikate

Im Rahmen einer abwechslungsreichen Veranstaltung im Februar erhielten die Absolventen des Berufsbildungsbereichs der GWW ihre Abschlusszertifikate im Landratsamt Böblingen.

Man sah ihnen die Aufregung an: Menschen mit einer Behinderung oder einer seelischen Erkrankung feierten im großen Sitzungssaal des Landratsamts den Abschluss ihrer zweijährigen grundständigen Bildung in den Bildungsbereichen der GWW. Während dieser Zeit konnten sich die Teilnehmer beruflich orientieren und qualifizieren und auf einen Arbeitsplatz vorbereiten. Insgesamt wurden 47 Menschen aus den Landkreisen Böblingen und Calw zu einem Abschluss hingeleitet. Sie wurden erstmals mit einem landesweit einheitlichen Zertifikat der Agentur für Arbeit und des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales KVJS geehrt. „Das ist eine ganz besondere Würdigung der Leistung und des Engagements der Teilnehmer und der Fachkräfte. Es verdeutlicht das Recht auf lebenslange Bildung für alle Menschen“, erklärte Sozialdezernent Alfred Schmid. „Wir sind mit dem Zertifikat wieder einen Schritt in die richtige Richtung gegangen“, ist sich Markus Metz, Bereichsleiter Bildung in der GWW, sicher. „Das anerkannte Zertifikat eröffnet den Absolventen neue Möglichkeiten in der beruflichen Weiterentwicklung.“

Durch gezielte Schulungsmodule, Übungen, Projekte und Praktika in Zusammenarbeit mit dem regionalen Bildungsanbieter 1a Zugang Beratungsgesellschaft lernten die Teilnehmer selbstständiges Arbeiten. Dabei wurden sie von Bildungsbegleitern unterstützt, das passende Tätigkeitsfeld zu finden. „Das kann einerseits eine erste Orientierung der beruflichen Entwicklung sein, aber auch eine Neuausrichtung beispielsweise nach einer seelischen Krise“, weiß Metz zu berichten. „Daher haben wir auch einen Auftrag der beruflichen und sozialen Rehabilitation.“ Als Basis der Qualifizierung dienen Bildungsrahmenpläne, die sich in den Inhalten an bundesweit anerkannten Ausbildungsberufen orientieren. Dazu gehören unter anderem Qualifizierungen in den Bereichen Lager-Logistik,

Büromanagement, Holz oder Metall. „Wir haben ein Riesenrad gebaut. Dabei habe ich mitgeholfen“, berichtete ein Teilnehmer stolz. Zusammen mit seinen Kollegen hatte er Stahl gesägt, gebohrt, entgratet und anschließend ein über zwei Meter großes Riesenrad gebaut. „In Holzgerlingen haben wir Schneidebretter aus Holz gemacht. Vom Sägen über Verleimen bis zum Einölen habe ich alles gemacht“, erzählte ein weiterer Absolvent. Und andere freuten sich, als ein Foto des lebensgroßen Tigers gezeigt wurde, an dessen Entstehung im BBB in Nagold sie maßgeblich beteiligt waren. Abgerundet wurden die Bildungsangebote durch ein Bewerbertraining für die eigene Bewerbung auf verschiedene Erprobungs- und Praktikumsplätze in den Arbeitsbereichen der GWW sowie in externen Praktikumsbetrieben. So wurde der Übergang in ein Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarkts, in ein Integrationsunternehmen oder in die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der GWW gestaltet. Andere Teilnehmer schließen eine Qualifizierungsmaßnahme oder eine Ausbildung an.

_Steffen Müller, Gärtringen

*Absolventen und Fachkräfte
des BBBs zusammen mit
Bereichsleiter Markus Metz (li.)
und Alfred Schmid (2. v. li.),
Dezernent Bildung und
Soziales Landkreis Böblingen*





Abschluss-Zertifikate für die BBB-Teilnehmer

Im Februar haben 47 BBB-Teilnehmer ihren Abschluss gefeiert.

Im Landratsamt in Böblingen wurden die Abschluss-Zertifikate überreicht.

Die BBB-Schulung dauert 2 Jahre und bereitet die BBB-Teilnehmer auf einen Arbeitsplatz vor.

Zum Beispiel in den Bereichen Lager, Büro, Holz oder Metall.

In Projekten und Praktika lernen die BBB-Teilnehmer, selbstständig zu arbeiten.

Ein tolles Projekt hat zum Beispiel der BBB in Nagold gemacht.

Dort haben die BBB-Teilnehmer ein 2 Meter großes Riesenrad gebaut.

Auf die Arbeit sind die BBB-Teilnehmer sehr stolz. Einige BBB-Teilnehmer wollen in einer Firma arbeiten oder in einem Arbeitsbereich der GWW.

Andere BBB-Teilnehmer wollen eine Ausbildung machen.



Der (fast) lebensgroße Tiger entstand im BBB in Nagold



Praxisnahe Qualifizierung am Logistik-Standort Böblingen-Hulb

Sechs Mitarbeiter lernen Logistik-Themen in dualem Kurs

Der erste Eindruck beim Betreten des GWW-Logistik-Standorts zeigt: Hier haben wir es nicht mit einer Werkstatt und kleinen Arbeitsgruppen zu tun. In der 6450 m² großen und 12 m hohen Halle stehen hohe Regale. In den Gängen ist reger Staplerverkehr, immer wieder trifft man auf kleinere Arbeitsinseln, an denen Waren für den Versand sequenziert werden. Das heißt, die Produkte werden in der Reihenfolge zusammengestellt, die der Kunde benötigt. Um hier optimal mitarbeiten zu können, wollten wir den Mitarbeitern eine spezielle Qualifizierung im Geschäftsfeld Logistik anbieten. Ausgangspunkt für dieses Konzepts war die Idee, Theorie und Praxis direkt zu verknüpfen.

Hierzu wurde in Zusammenarbeit mit der 1a Zugang, dem Bildungsbereich und Fachkräften aus dem Werk Böblingen-Hulb ein Konzept erarbeitet, welches in drei Phasen unterteilt wurde.

- Modul 1 – Grundlagen allgemein
- Modul 2 – Grundlagen Fachthemen
- Modul 3 – Vertiefung der Fachthemen

Nachdem im Herbst 2015 die Vorbereitungen abgeschlossen waren, konnte die Umsetzung in einem Pilotprojekt mit insgesamt sechs Mitarbeitern beginnen.

Den Einstieg bildete die Einheit Sozialkompetenz, bei der sich die Teilnehmer näher kennenlernen konnten und erste Erfahrungen im Umgang mit-

einander gesammelt haben. Im Anschluss daran standen Inhalte aus den Bereichen Arbeitssicherheit und Unfallverhütung auf der Agenda. Ziel war es dabei, alle Teilnehmer mit den Rahmenbedingungen des Werkes Böblingen-Hulb vertraut zu machen und so die bestmögliche Vorbereitung für die Praxiseinheiten zu schaffen. Den Abschluss des Grundlagenmoduls bildete der Baustein Kognitives Training. Hier wiederum wurden die Teilnehmer mit kleinen Aufgaben und Übungen an grundlegende Anforderungen wie Konzentrationsfähigkeit und Zahlenverständnis herangeführt. Mit dem Einstieg in die Fachthemen wurden die Theorieanteile im Schulungsraum durch direkte praktische Übungen in einem realen Arbeitsumfeld ergänzt. Da für die Teilnahme an dieser Qualifizierung der sichere Umgang mit Flurförderfahrzeugen Voraussetzung war, konnten gleich folgende Fachthemen ausgewählt werden:

- Materialfluss (innerbetriebliche Prozesse, Transport und Warenkennzeichnung)
- Wareneingangsprüfung (Unterscheidung i. O. = in Ordnung und n. i. O = nicht in Ordnung)
- Sequenzierung (Kennenlernen der Arbeitsschritte, Scansysteme, Label anbringen)

Die Bausteine dieser Logistikthemen wurden an mehreren Freitagen mit den Teilnehmern erarbeitet. So wurden die verschiedenen Schwerpunkte

Fortsetzung des Artikels auf Seite 14

*Die Teilnehmer zusammen
mit den Fachkräften und
stv. Regionalleiter Michael Fischer*





Qualifizierung im Bereich Lager Logistik



Im Herbst 2015 hat es im GWW Werk auf der Hulb ein Projekt gegeben.

In dem Projekt konnten die Teilnehmer erlernte Dinge in der Praxis üben.

Das nennt man: Praxisnahe Qualifizierung.

Zuerst haben sich die Teilnehmer besser kennengelernt.

Dann haben die Teilnehmer gelernt:

- wie sie gut miteinander umgehen
- wie sie sicher arbeiten
- wie sie Unfälle verhindern
- wie sie sich besser konzentrieren
- wichtige Dinge zur Arbeit im Lager

Die gelernten Dinge haben die Teilnehmer dann beim Arbeiten ausprobiert.

Danach haben die Teilnehmer über ihre Erfahrungen gesprochen.

Es ist auch geprüft worden, ob die Teilnehmer das Gelernte gut anwenden können.

Am 3. Juni hat die Qualifizierung geendet.

Alle Teilnehmer haben ein Abschluss-Gespräch gehabt und sie haben ein Zertifikat bekommen.

Im Januar soll es die nächste Qualifizierung im Bereich Lager Logistik geben.

in unterschiedlichen Lernformen aufbereitet, vermittelt und im Anschluss auf der Praxisfläche im Echtbetrieb geübt. Durch das Zusammenspiel von Fachkräften aus dem „echten Arbeitsprozess“ und der Fachkraft aus dem Bereich Bildung wurde die Voraussetzung für einen nachhaltigen Lerneffekt der Fachinhalte geschaffen.

Aufgrund der Tatsache, dass die Teilnehmer der Qualifizierung bereits am Standort beschäftigt waren oder dort ein längeres Praktikum absolviert hatten, konnten die einzelnen Fachthemen im Arbeitsalltag angewandt und dadurch weiter vertieft werden.

Weitere Wiederholungen des Erlernten fanden im Rahmen der Praxiseinheiten statt, bei der die einzelnen Fachthemen erneut besprochen und im Anschluss in der praktischen Umsetzung überprüft wurden.

Am 3. 6. 2016 endete die Praxisnahe Qualifikation mit einem Abschlussgespräch und der Zertifikatsübergabe an die Teilnehmer.

Neben einer Vielzahl von positiven Rückmeldungen besteht nun das Interesse, auch weitere Aufgaben im Logistikbereich ausprobieren zu wollen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass dieses Konzept die Möglichkeit bietet, theoretisch vermittelte Inhalte direkt in die Praxis zu übertragen und dadurch den Lerneffekt grundlegend zu verbessern. Eine Übertragung auf andere Anwendungsbereiche ist aufgrund des modularen Aufbaus möglich und kann in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften realisiert werden.

Hinweis: Die nächste Runde für die Praxisnahe Qualifizierung soll im Januar 2017 im Werk Böblingen-Hulb starten.

_Michael Fischer, Herrenberg





Information zu Fotos für die Aktuell

Senden Sie uns Ihre Berichte und Fotos – aber bitte nicht Smartphone-Fotos

Zuerst bedanken wir uns herzlich über die vielen Berichte aus den Regionen.

Zu diesen Berichten werden oft Fotos mit geschickt.

Viele Fotos werden mit dem Smartphone gemacht.

Wenn die Fotos dann gedruckt sind, sind sie oft nicht scharf genug.

Wir müssen die Fotos sehr verkleinern.

Aber dann sieht man kaum noch, was auf den Fotos abgebildet ist.

Deshalb bitten wir Sie:

- Machen Sie bei Ausflügen und Veranstaltungen Fotos mit einer Digital-Kamera.
- Senden Sie uns lieber zu viele Fotos als zu wenig.

Wir freuen uns über Ihre Fotos und Berichte.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine Mail.

Auf der letzten Seite der Aktuell stehen die Telefon-Nummer und die Mail-Adresse.



Porsche Diesel AP 22 – der GWW-eigene Schlepper wird im Werk Sindelfingen fachmännisch restauriert

Die ersten Porsche Diesel Schlepper sind restauriert und strahlen in neuem Glanz. Nun ist es an der Zeit, den eigenen Schlepper wieder herzustellen. Auch er soll anschließend wieder aussehen wie neu. Zuständig dafür sind die Fachkräfte und Mitarbeiter des Porsche Diesel Restaurationsbereichs, die durch Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs BBB und Ehrenamtliche unterstützt werden.

Zu Beginn einer jeden Restauration steht eine ordentliche und genaue Begutachtung des Fahrzeugs an. Nach der Grundreinigung sieht man alle Bauteile und Baugruppen und kann deren Zustand einschätzen. Anschließend werden Kompressions- und Öldruckmessung durchgeführt und dokumentiert. Anhand einer Liste wird das gesamte Fahrzeug Schritt für Schritt begutachtet und anstehende Reparaturen, Arbeitsschritte und Ersatzteile werden dokumentiert und geplant. Dann beginnt die Demontage des Fahrzeugs. Bei der Demontage werden viele Fotos gemacht, die

Bauteile werden beschriftet, teilweise vorgereinigt und systematisch eingelagert.

Nun beginnen die Hauptaufgaben einer Restauration: Alle lackierten oder beschichteten Teile werden zerlegt, geprüft, entlackt, sandgestrahlt und anschließend zum Korrosionsschutz wieder grundiert oder beschichtet. Sämtliche elektrische Bauteile werden geprüft und bei den teilweise 60 Jahre alten Fahrzeugen auch komplett erneuert. Dafür wird meist ein neuer Kabelbaum angefertigt. Alle weiteren Bauteile und Baugruppen – wie z. B. Kraftheber, Motor, Getriebe, Vorderachse – werden nun genau geprüft, zerlegt, repariert, abgedichtet und wieder montiert.

Für solche seltenen und sehr alten Fahrzeuge kann man nicht mehr alle Ersatzteile bestellen. Daher fertigen wir auch neue Teile an, wie Bolzen, Hülsen oder Halter, oder setzen schon sehr deformierte und gerissene Bauteile, z. B. Kotflügel oder Motorhauben, instand.



Die GWG erneuert alte Traktoren

Die Firma Porsche hat vor rund 60 Jahren Traktoren hergestellt.

Einer der alten Traktoren gehört der GWG.

Die GWG-Mitarbeiter erneuern diesen Traktor.

Zuerst bauen sie den Traktor auseinander und prüfen jedes einzelne Teil genau.

Für alte Traktoren gibt es nicht mehr alle Ersatzteile.

Deshalb stellen die GWG-Mitarbeiter auch Ersatzteile her.

Oder reparieren alte Ersatzteile.

Zum Schluss bauen sie den Traktor wieder zusammen.

Jetzt sieht der alte Traktor wieder aus wie neu.

Der Arbeitsbereich der GWG und der BBB arbeiten zusammen.

Die Teilnehmer vom BBB lernen viele neue Dinge dazu.

Zum Beispiel in der Metalltechnik.

Das neue Wissen kann den Teilnehmern helfen, leichter eine Arbeitsstelle zu finden.

Gegen Ende einer Restauration werden alle aufgearbeiteten, reparierten, generalüberholten und lackierten Bauteile und Baugruppen wieder montiert. Alle Öle werden aufgefüllt, sämtliche elektrische, mechanische und hydraulische Systeme werden abschließend in ihrer Gesamtheit geprüft und ggf. noch abschließende Nacharbeiten und Feinjustierungen durchgeführt. Dann ist die Restauration abgeschlossen, und das Fahrzeug erstrahlt in neuem Glanz.

Bei allen Tätigkeiten arbeiten der Arbeitsbereich und der Berufsbildungsbereich eng zusammen. Viele Inhalte aus der Metallqualifikation überschneiden sich mit Anforderungen aus der Fahrzeugrestauration. Schulungen qualifizieren Teilnehmer im Bereich Metalltechnik. Das kann bei der Bewerbung auf einen möglichen Arbeitsplatz im Anschluss an den BBB helfen.



Nach der Restaurierung sieht der Porsche Diesel wieder aus wie neu



Beim Rundgang durchs GWW-Werk Herrenberg erfahren die Besucher alles zum Thema Verpacken und Konfektionieren

Verpacken und konfektionieren – mehr als nur Teile in Tütchen füllen

Kundentag gibt Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten

Langsam zieht sich die Folie über die verschiedenen Kleinteile und fixiert diese auf dem großen Karton. Zuvor hat ein Mitarbeiter die unterschiedlich großen Teile exakt an die Stelle gelegt, an der sie der Kunde haben möchte. Nach dem sogenannten Skinnen befinden sich die Teile nun fest an ihrem Platz und sind durch Folie geschützt. Der Karton ist bedruckt und liefert so ergänzende Informationen zu den verpackten Produkten. Über dieses Verfahren können Montagesets oder -zubehör ordentlich und übersichtlich verpackt werden. Diese und andere Verpackungsformen, wie Einschweißen in Folie in sogenannten Schrumpftunneln, konnten Interessenten und Kunden der GWW am Kundentag, dem 15. 6., zu diesem Thema im Werk Herrenberg besichtigen. Verpacken und Kommissionieren sind bei vielen Unternehmen unbeliebte und nicht rentable Arbeiten. Außerdem binden sie Mitarbeiter und Lagerflächen. Genau an dieser Stelle bietet die GWW ihren Kunden eine Lösung: Viele unserer Mitarbeiter haben eine langjährige Erfahrung in solchen Tätigkeiten. Das ist die Basis für eine zuverlässige Bearbeitung der Aufträge und einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard.

Rund ums Verpacken sind viele Tätigkeiten gruppiert, die von den Mitarbeitern nach Kundenvorgabe umgesetzt werden: Printmedien werden zusammengestellt, in Folie eingeschrumpft und mit Adressklebern versehen. An anderen Stellen werden aus vielen Einzelteilen Sets gebildet, verpackt und etikettiert.

Beim Rundgang durchs Werk Herrenberg konnten sich die Besucher des Kundentags davon überzeugen, dass es selbst für komplexe oder schwierige Aufgaben Lösungen gibt, damit Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten daran arbeiten können. Einzelne Arbeitsschritte sind so aufgebaut, dass sie nur dann begonnen werden können, wenn der vorangegangene Schritt fehlerfrei durchgeführt wurde. Abteilungsleiter Andreas Galsterer zeigte eindrücklich, wie zusätzliche Sicherheitskontrollen zur Null-Fehler-Strategie beitragen. Die Mitarbeiter können so weitgehend selbstständig arbeiten und auch die Qualität ihrer Fertigung sicherstellen.

Entsprechend interessiert zeigten sich die Gäste. In persönlichen Gesprächen am Ende des Rundgangs konnten Ideen einer Unterstützung besprochen werden. Dass wir uns dabei von der Wareneingangskontrolle über Montagetätigkeiten bis hin zur versandfertigen Zusammenstellung und Verpackung kümmern und, wenn dies gewünscht wird, die Ware auch noch versenden, war einzelnen Anwesenden noch nicht bekannt. „Diesen umfangreichen Service hatte ich so dann doch nicht erwartet. Ihre Unterstützung könnte mich an der einen oder anderen Stelle zukünftig entlasten“, ist sich ein Besucher sicher. Dabei können kleinere Umfänge bis Großserien bedient werden; immer nach unserem Motto: Die Kunden haben die Arbeit, wir haben die Hände – und bei Bedarf die passenden Samthandschuhe.



Der Kundentag im Werk Herrenberg

Im Juni waren die Kunden der GWW und Besucher zu einem Kundentag eingeladen.

Die Gäste konnten sich aus der Nähe anschauen, welche Arbeiten es im Werk Herrenberg gibt.

Zum Beispiel prüfen die Mitarbeiter die Waren bei der Anlieferung.

Dann kommen die Waren ins Lager.

Wenn der Kunde die Ware braucht, holen die Mitarbeiter die Waren aus dem Lager.

Dann verpacken die Mitarbeiter die Waren für die Lieferung an den Kunden.

Wenn um die fertigen Waren die Folie gewickelt ist, kommt noch der Adress-Aufkleber drauf.

Die Arbeits-Schritte sind so gemacht, dass die Mitarbeiter fast selbstständig arbeiten können.

Einige der Gäste wussten nicht, dass die GWW die komplette Zusammenstellung der Waren übernimmt.

Ein Gast hat vielleicht sogar bald einen neuen Auftrag für die GWW.



Industrie 4.0: Vom Grünbuch zum Weißbuch

Menschen mit Behinderung können von Entwicklungen profitieren

Keine Zeitschrift und kaum eine Reportage, die nicht den ominösen Begriff „Industrie 4.0“ enthält. Was verbirgt sich dahinter? Im Zuge unserer Beteiligung beim Bundesprojekt motionEAP ist innerhalb der GWW der Begriff schon mehrfach verwendet und auch erklärt worden. Mit Industrie 4.0 wird die Verzahnung der industriellen Produktion „mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik“ bezeichnet. Doch diese Anwendung der Internet-Technologien zur Kommunikation zwischen Menschen, Maschinen und Produkten ist keine technische Spielart, sondern ein revolutionärer Prozess, der weit über die Produktion hinausgeht und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen grundlegend ändern wird. Deshalb lohnt eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Entwicklungen, und deshalb ist es auch so begrüßenswert, dass die Welt beschützter Arbeitsplätze in einem Bundesprojekt ebenfalls betrachtet wird, denn Industrie 4.0 wird alle betreffen.

Entwicklungen und Änderungen durch Industrie 4.0

Wenn Sie sich Charlie Chaplins Film „Moderne Zeiten“ zur Industrialisierung vor 80 Jahren vorstellen, dann entsprechen die Zahnräder von damals heute Prozessoren. Der Kern aller Entwicklung ist die Vereinfachung und Beschleunigung der Prozesse. Natürlich fällt die Bewertung dieser Phänomene sehr unterschiedlich aus. Die einen loben, dass die Arbeit weiter erleichtert wird: Maschinen ermöglichen Zugänge zu Arbeit und allen Lebensprozessen, ermöglichen Komfort, Erreichbarkeit und Sicherheit, die frühere Generationen niemals hatten. Die anderen führen zynisch aus, dass es zwei Gruppen Arbeitskräfte in der Zukunft geben werde: die einen, die den Maschinen sagen, was sie machen sollen, und die anderen, denen die Maschinen sagen, was sie machen sollen.

Fortsetzung des Artikels auf Seite 22





Was ist Industrie 4.0?

Von Industrie 4.0 hört man inzwischen sehr viel.

Aber was ist das eigentlich?

Industrie 4.0 bedeutet, dass Maschinen in Zukunft nur noch über Computer gesteuert werden sollen.

Dazu ist besonders das Internet wichtig.

Besonders in Fabriken kann Industrie 4.0 von Vorteil sein.

Die Arbeit soll leichter und schneller werden.

Das gefällt vielen Menschen.

Aber es gibt auch Menschen, die glauben, dass es schwierig wird, wenn die Maschinen nur noch über Computer gesteuert werden.

Die Menschen haben dann die Aufgabe, den Computern zu sagen, was die Maschinen machen sollen.

Und die Computer sagen dann den Maschinen, was sie machen sollen.

Irgendwann wird es Industrie 4.0 in allen Betrieben geben.

Deshalb müssen die Menschen immer dazu-lernen.

Damit sie immer aktuell bleiben.

Auch die GWW muss sich auf Industrie 4.0 vorbereiten.

Im Moment überlegt die GWW, wie sie Industrie 4.0 einführen kann.

Denn die Menschen mit Behinderung müssen auch damit umgehen können.

Mal sehen, wie sich Industrie 4.0 weiter entwickelt.

Die GWW möchte, dass Industrie 4.0 allen Menschen in der GWW nützt.



Im Projekt motionEAP werden Assistenzsysteme in der Fertigung eingesetzt



Was die Zukunft prägen wird, wissen wir natürlich alle noch nicht, aber wir können uns sicher auf Fabriken einstellen, in denen die Maschinen kollegenähnlicher werden. Manuelle Tätigkeiten und Routineaufgaben werden weniger, während der Anteil von Mitarbeitern in planenden und steuernden Tätigkeiten zunimmt. Von den Mitarbeitern der Zukunft wird eine verstärkte Bereitschaft zum lebenslangen Lernen, ein stärkeres interdisziplinäres Denken und Handeln und eine höhere IT-Kompetenz erwartet werden.

Diskussion über Umsetzung in Berlin

Deutschland ist keine Insel. Globale Wertschöpfungsprozesse machen nicht vor unserer Haustür halt. Betriebe werden sich hier klar aufstellen müssen, und zugleich müssen wir alle auf eine Sicherung der Basis der sozialen Marktwirtschaft hinwirken. Das Bundessozialministerium hat die Relevanz dieser Entwicklungen erkannt

und führt seit einer Weile einen Dialogprozess. Dazu hat Bundessozialministerin Andrea Nahles im Sommer 2015 ein Grünbuch vorgestellt, das bestimmende Trends, wichtige Handlungsfelder und zentrale gesellschaftliche Fragen zur Arbeitswelt der Zukunft beinhaltet. Grünbücher sind politisch immer Schrittmacher zu einer Handlungsvereinbarung, die dann später im Weißbuch mit konkreten Ansatzpunkten festgehalten wird. Davor sollen die Themen aber intensiv diskutiert werden. Diskutierte Themen sind z. B. die Gestaltung der Arbeitszeit über den Lebenslauf hinweg oder deren Gestaltung in Zusammenhang mit der Bedürfnisdeckung von Person und Unternehmen, aber auch die Ausrichtung und Rahmenbedingungen der Weiterbildung zum Erhalt der Arbeits- und Zukunftsfähigkeit von Person und Unternehmen, die soziale Absicherung der Selbstständigen, lernförderliche Organisationsformen, Integration von Zuwanderern oder Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung.

Welche Rolle spielen Menschen mit Behinderung?

Im März war ich zu einer Diskussion des Grünbuches nach Berlin eingeladen, um die Perspektive für Menschen mit Behinderung und deren Assistenzpersonal mit zu bedenken. Es war eine sehr interessante Veranstaltung, und es wurde besonders deutlich, dass es für die von uns betreute Personengruppe im Zusammenhang mit Industrie 4.0 keine festen Ideen und Ansichten gibt. Allenfalls gab es das Meinungsbild, dass es sich schwierig gestalten dürfte, diesen Entwicklungen im Hinblick auf Menschen mit Handicaps offensiv zu begegnen. Aber das ist natürlich nicht die einzige Sichtweise, im Gegenteil, wir sind aufgefordert,

für uns Lösungen zu entwickeln und die Vorteile dieser Entwicklung unserer Klientel ebenso zugänglich zu machen. Das werden wir 2017 auch intensiv tun. Das Bestreben aller muss dabei auf einen fairen Interessenausgleich zielen, Standards müssen vereinbart werden (z. B. um die digitale Erreichbarkeit gesundheitsförderlich zu gestalten), und schließlich wird es mehr Gesetzen mit Öffnungsklauseln bedürfen, deren Wirkung überprüft und ggf. angepasst wird. Es bleibt spannend, wie der Prozess sich weiter entwickelt. Im Dezember soll es eine Abschlussveranstaltung zum Weißbuch geben, von der ich Ihnen gerne berichte.

_Andrea Stratmann, Gärtringen



Seifenprojekt 2015 dank vollstem Eifer mit Erfolg beendet

Der Förder- und Betreuungsbereich Nagold (FuB) hat im April vergangenen Jahres ein Seifenprojekt gestartet, das von Fabienne Bauer und dem BBB Nagold begleitet und mit deren Hilfe umgesetzt wurde. Die FuB-Mitarbeiter hatten mächtig Spaß an dieser neuen Herausforderung.

Angefangen bei der Seifenkunde über die einzelnen Inhaltsstoffe bis zur Fertigung einzelner Seifenstücke: Von Beginn an waren die Themen ein Highlight. Bildkarten und eine Arbeitsmappe wurden erarbeitet, und somit war jeder gut vorbereitet. Letztendlich wurden aus geplanten 20 Seifenstücken, die herzustellen waren, sagenhafte 65 Seifen in den verschiedensten Formen und Farben. Schicht für Schicht wurde gegossen, diverse Kräuterauszüge aus unserem eigenen Kräuter-Hochbeet wurden kreierte und weiterverarbeitet. Also: 100 % bio!!! Es wurden nur reinste Öle verwendet und ebenso hochwertige Seifenfarben. Manche Seifenstücke glitzern und funkeln auch. Das wurde mit Flitter und Metallicglitter, der vorsichtig in die heißen Seifenschichten gestreut wurde, erreicht. Mittlerweile ist das Seifengießen fest in das Wochenangebot des FuB Nagold eingebaut und wird gerne angenommen.

Um diesen tollen und individuellen Stücken auch einen gebührenden Platz zu geben, wurden Einmachgläser beklebt und dekoriert und mit den

fertigen Seifen befüllt. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle recht herzlich beim Berufsbildungsbereich Nagold, Serkan Öztürkmen und seinen Kollegen, für die tollen Holzkonstruktionen, die extra entworfen und gebaut wurden, um die Gläser auf einfache Weise zu befüllen und gleichzeitig ein tolles Deko-Objekt zu erhalten. Wir freuen uns sehr über die tolle Zusammenarbeit und planen schon weitere Projekte.

Als die Seifen bereits in kürzester Zeit fertiggestellt waren und unsere Mitarbeiter noch nicht genug hatten, haben wir noch ein Totes-Meer-Badesalz gemacht, das ebenfalls mit Kräutern und Ölen angereichert und mit bunten Farben eingefärbt wurde.

Die Holzkisten bekamen bunte Anstriche, und einige wurden zusätzlich mit Serviettentechnik beklebt. Auch Glitzersteine, Schneeflocken und bunte Perlen zieren die gelungenen Kunstwerke. Insgesamt wurden 21 Holzkisten bemalt und verschönert. Ein individuelles und nettes Geschenk für die Lieben. Da nicht alle Produkte auf den Weihnachtsmärkten verkauft wurden, kann bei Interesse über den FuB-Nagold gerne noch das eine oder andere Geschenk erworben werden.

_Fabienne Bauer, Nagold





Das Seifen-Projekt der GWW Nagold



Im April 2015 hat es im FuB Nagold ein Seifen-Projekt gegeben.

Der BBB Nagold hat dabei unterstützt.

Eigentlich wollten der FuB und der BBB 20 Seifen herstellen.

Daraus sind dann 65 Seifen geworden.

Die Mitarbeiter vom FuB hatten viel Spaß bei dem Seifen-Projekt.

Wer noch etwas kaufen möchte, kann das im FuB Nagold tun.

Nachdem die gegossenen Seifen abgekühlt sind, können sie aus den Formen genommen werden





Upcycling im Team 2 in Nagold

Kreativarbeitsplatz bietet Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Zeiten geringerer Auftragsauslastung

Wir, das Team 2 im GWW-Werk Nagold, haben uns überlegt, wie wir mit geringer Arbeitsauslastung umgehen und was wir als Beschäftigung anbieten können. Als Angebot wollten wir gerne etwas Kreatives umsetzen. Als Erstes haben wir einen genügend großen Arbeitsplatz zum „Kreativplatz“ umgestaltet. Dadurch sind wir flexibel: Wir können einerseits kreativ arbeiten, andererseits aber auch mit wenig Aufwand einen Kundenauftrag bearbeiten. Unser Platz sollte mit Licht, Strom und Druckluft ausgestattet werden, um für verschiedene Aufträge gerüstet zu sein.

Nun brauchten wir noch eine Idee, was wir an „Kreativarbeit“ anbieten. Wir haben schon gehäkelt, gestrickt und genäht. Aber gibt es auch ein alternatives Angebot, das sowohl Frauen wie Männer anspricht und dazu noch wenig Kosten verursacht?

Ja, das gibt es! Wir stellen aus gebrauchten Tetrapackungen Einkaufskörbe für Erwachsene und Kinder her. Das Material kostet nichts, und in der

Hauswirtschaft in Nagold kommen dadurch viel weniger leere Milchtüten in den Müll. Auch Kolleginnen und Kollegen sammeln zuhause fleißig ihre leeren Tetrapacks und bringen sie zu uns ins Team.

Alles war nun bereit, und es konnte endlich losgehen. Aber aller Anfang war schwer. Denn viele Fähigkeiten sind gefordert: das Verstehen bzw. Umgestalten von komplizierten Anleitungen, das exakte Schneiden mit der Schneidemaschine, das saubere Zusammenkleben der Tetrapackstreifen, das Verweben der Bänder zur fertigen Tasche und das Einnähen der Gurtbänder.

Aber – wie heißt es so schön: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen; und nun ist es soweit. Die ersten individuellen, stabilen Einkaufskörbe sind fertig. Über erste Bestellanfragen können wir uns schon freuen und hoffen, dass noch einige mehr folgen.

– Britta Gutwald mit Mitarbeitern und Fachkräften aus dem Team 2, Nagold



Wie aus Tetra-Packungen Einkaufskörbe werden



Das Team 2 in der GWW Nagold hat tolle Ideen für eine sinnvolle Beschäftigung.

Seit kurzer Zeit gibt es einen Arbeitsplatz, an dem die Ideen verwirklicht werden.

Für die unterschiedlichen Arbeiten hat der Arbeitsplatz Licht, Strom und Druckluft.

Die Mitarbeiter hatten die Idee, aus alten Tetra-Packungen Einkaufskörbe herzustellen.

Die Tetra-Packungen sind aus der Hauswirtschaft.

Das kostet kein Geld und spart auch noch Müll.

Zuerst schneiden die Mitarbeiter die Tetra-Packungen in Streifen.

Dann kleben sie die Streifen zusammen und nähen die Trage-Bänder an.

Die ersten Einkaufskörbe sind schon verkauft.

Das Team 2 freut sich auf weitere Bestellungen.



Lean Management – das ist bei der GWW nicht nur ein Schlagwort; das Thema wird auch gelebt!

Unter Lean Management versteht man eine Arbeitsmethode, die hilft, Prozesse schlank und effizient zu gestalten. Im Vordergrund steht dabei immer der Grundgedanke, Kundenbedürfnisse optimal zu befriedigen. Seit dem Startschuss im Jahr 2012 wurde kontinuierlich an diesem strategischen Thema gearbeitet. Einzelthemen wurden erprobt, in Frage gestellt und immer wieder angepasst.

Mittlerweile können wir im Bereich Produktion, Logistik und Arbeitsvorbereitung auf 88 Lean-Projekte in der praktischen Umsetzung zurückblicken. 69 Lean-Projekte wurden mittlerweile erfolgreich abgeschlossen und auch ausgewertet.

Neben vielen positiven Effekten wie besseres Zurechtfinden, angenehmere Arbeitsatmosphäre und Ähnliches konnten nachweislich enorme Einsparungen erzielt werden. Erreicht wurde dies durch Optimierungsmaßnahmen wie Flächen- und Wegereduzierung, Anlagen- und Prozessveränderungen. Dies bestätigt uns, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, und motiviert, weiterhin in die Bereiche Schulung und Koordination der Lean-Thematik zu investieren.

Der Lenkungsreis mit Matthias Guth, Hartmut Schwemmler, Michael Fischer, Markus Weber und Frank Raschhofer hat sich in den vergangenen Wochen die einzelnen Lean Management-Projekte mit ihren jeweiligen Umsetzungen angeschaut und bewertet. Neu ab dem Jahr 2015 ist eine Prämierung von herausragenden Lean Management-Projekten. Definiert wurden im Lenkungsreis zwei Kategorien: Kategorie 1: „Lean-Einzel-Projekt“ und Kategorie 2: „Lean-Transfer-Projekt“. Aufgrund der vielen guten Projektergebnisse in 2015 haben wir die zwei unserem Erachten nach besten Projekte nach Einzelbewertung durch den Lenkungsreis mit je 250 € in Form eines Essengutscheins für das jeweilige Werke-Lean-Team prämiert.

In der Kategorie „Lean-Einzel-Projekt“ dürfen wir dem Abteilungsleiter Ralf Hartmann mit den Kollegen Mario Lambert, Eugen Vöhringer, Markus Wendel, Jens Sattler und Richard Heitzmann recht herzlich zum 1. Platz gratulieren.

Fortsetzung des Artikels auf Seite 30



Das Lean Management der GWW

Lean Management ist Englisch.

Lean Management spricht man so:

Lien Menetschment.

Beim Lean Management geht es darum:

Die Arbeit leichter machen und die

Erwartungen der Kunden bestmöglich erfüllen.

In der GWW gibt es viele

Lean-Management-Projekte.

Eine Personen-Gruppe bewertet

die Lean-Management-Projekte.

Die Personen-Gruppe heißt Lenkungs-Kreis.

Die besten Projekt-Gruppen

haben einen Essen-Gutschein bekommen.

Darüber freuen sich die Projekt-Gruppen

aus der GWW Magstadt und Nagold.

Aber auch alle anderen Ideen waren sehr gut

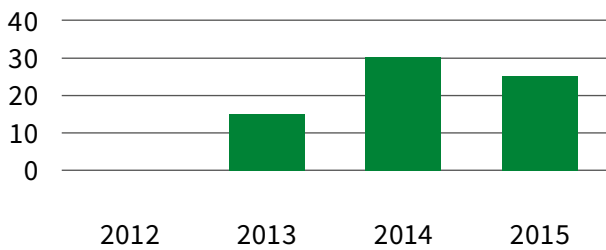
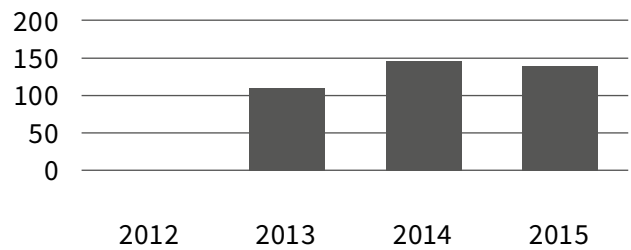
und helfen bei der Erleichterung der Arbeit.

Der Lenkungs-Kreis bedankt sich

für die vielen und tollen Ideen.



Der Einsatz eines eingebauten Scanners erleichtert die Arbeit mit unhandlichen Teilen in Magstadt

Anzahl (abgeschlossene) Lean-Projekte**Zeit in Arbeitstage pro Lean-Projekt**

Dem Team aus dem Werk Magstadt ist es gelungen, im Bereich der Just-in-Sequence-Bündelung eine Erleichterung für unsere Mitarbeiter/innen zu erzielen. Große sperrige Teile müssen für die Qualitätskontrolle „gescannt“ werden. Aufgabenstellung war das „Finden“ und Scannen der Produktetiketten, ohne einen separaten Arbeitsplatz aufbauen zu müssen. Nach mehreren Optimierungen wurde ein System aufgebaut, welches ähnlich einem Kassensystem in Supermärkten funktioniert. Dazu wurde ein Scanner in einen Tisch integriert. Unsere Mitarbeiter/innen müssen die Teile nun nur noch über den Tisch ziehen.

Gratulation zu dieser einfachen, aber sehr effektvollen Verbesserung!

Eine wesentliche Arbeitserleichterung für unsere Mitarbeiter/innen konnte auch das Werke-Lean-Team aus Nagold unter der Leitung von Patrick Hurst erreichen.

Die Vorarbeit hierzu machte der Förder- und Betreuungsbereich. Vanessa Dorner und ihr Team erarbeiteten Bilder und Symbole für einen Reinigungsplan. Der Produktionsbereich bei Corina Platten führte diese Symbole auf einer großen Schautafel mit Fotos der Mitarbeiter/innen zusammen. Nun können die Fotos der Mitarbeiter jede Woche einem anderen Symbol aus dem

Reinigungsplan zugeordnet werden. Nach Unterweisung und anfänglicher Anleitung konnte eine funktionierende Reinigungssystematik eingerichtet werden. Aufgrund des Plans erkennt jeder selbstständig, für welchen Reinigungsdienst er in der aktuellen Woche zuständig ist. Die tollen Erfahrungen sollen jetzt im Bereich Müllsammlung/Mülltrennung erweitert werden.

Da dieser Effekt in allen Bereichen genutzt werden kann bzw. soll, wurde das Projekt mit Platz 1 der Kategorie Lean-Transfer-Projekt belohnt. Ein großes Lob hier an die gut funktionierende, abteilungsübergreifende Zusammenarbeit. Hier wird über Inklusion nicht nur gesprochen – sondern es wird auch aktiv gehandelt! Ziel ist es nun, dass man schon bald die Symbole GWW-weit wiederfindet!

Ein Dank an dieser Stelle auch für alle anderen Aktivitäten und an all die anderen Mitwirkenden im Themenfeld des Lean Management-Bereichs. Wir vom Lenkungskreis werden auch weiterhin dieses wichtige strategische Themenfeld vorantreiben. Danke für Ihre Unterstützung!

Viele Grüße!

_Matthias Guth, Stv. Geschäftsführer Technik und Produktion, Gärtringen

_Frank Raschhofer, Projektmanagement, Holzgerlingen



Sommerfest mit Verabschiedung im Wohnheim Böblingen

Abteilungsleiter geht nach 23 Jahren GWW in den Ruhestand

Das diesjährige Sommerfest des Wohnheims Böblingen stand dieses Jahr ganz unter dem Motto der Verabschiedung des langjährigen Abteilungsleiters Gerhardt Lehnhardt.

Trotz schlechter Wettervorhersage konnten die zahlreichen Gäste ein schönes und gelungenes Sommerfest feiern, das – bis auf wenige Ausnahmen von ein paar kleinen Regenschauern – seinem Namen alle Ehre machte. Es konnte im Innenhof des Wohnheims Böblingen bei Kaffee, Kuchen, Steaks und Würstchen vom Grill ausgiebig gefeiert und geehrt werden.

Als eine besondere Überraschung, die viel Aufmerksamkeit auf sich zog, hatte Wohnabteilungsleiter Gerhard Lehnhardt zwei Moderationswände mit alten Zeitungsartikeln, Einladungen, Bildern und sogar der damaligen Stellenausschreibung aus der Kreiszeitung für einen Arbeitsplatz als Hausleiter, so nannte man damals noch die heutigen Abteilungsleiter, aufgestellt. Bemerkenswerte

Dinge traten da zutage: Zeitungsartikel über die Segnung zweier Paare mit Behinderung, der Bau eines neuen Wohnheims in Holzgerlingen, Projekte mit Kunststudenten, Einladungen zu verschiedenen Ausstellungen von Künstlern mit Behinderung, gewonnene Luftballonflugwettbewerbe ... Die Liste ließe sich lange fortsetzen.

Die Frage stellte sich natürlich: Hat da jemand mit langem Atem den Tag seiner Verabschiedung von langer Hand vorgeplant, oder sind es wirklich alles nur Relikte, die beim Aufräumen des Büros aus den Schränken auftauchten? Nichtsdestotrotz, es war eine gelungene Idee, die viel Aufmerksamkeit auf sich zog und sehr zu Unterhaltungen anregte und beitrug.

Ein besonderes Geschenk konnte Regionalleiterin Britta Bender dem scheidenden Abteilungsleiter überreichen. Sie übergab Herrn Lehnhardt im Namen der GWW zwei Stühle und einen Tisch aus der GWW Festzeltgarnituren- und Gastromöbel-

Fertigung Werk Holzgerlingen. Stilsicher stellte sie zwei Flaschen Bier auf den neuen Tisch und lud Herrn Lehnhardt zu einer kleinen Plauderei auf und über die neuen Möbel ein. Lehnhardt verriet dabei, dass er auf seinem Balkon wirklich noch passende Möbel vermisse. Im Laufe des Gesprächs erzählte er von einigen Höhepunkten, auch manchen Niederschlägen seiner Laufbahn in 23 Jahren Tätigkeit bei der GWW. Eigentlich begann er nach dem Studium in Esslingen in der Jugendarbeit in Böblingen, doch 1993 wechselte er dann zur GWW, der er bis zu seiner Rente treu geblieben ist. Er habe in dieser Zeit sieben verschiedene Chefs gehabt!

Frau Bender verriet dann den Gästen, dass sie Herrn Lehnhardt noch an einem „kleinen Zipfelchen“ in der GWW halten kann. Er wird über seine Rente hinaus weiterhin die interkulturelle Arbeit der GWW unterstützen und sich dort mit seinen vielfältigen Erfahrungen einbringen.

Im Anschluss überreichte Herr Herzing von der Stiftung Deutscher Offizier Bund Herrn Lehnhardt die Ehrenmitgliedschaft aufgrund langjähriger und guter Zusammenarbeit. Die Stiftung fördert schon viele Jahre jährliche Freizeiten für Menschen mit Behinderung in der GWW.

Zwischen den vielen Ehrungen wurde immer wieder getanzt und gesungen. Die Zumba Gruppe des Wohnheims Böblingen trug eine sportliche Einlage mit Tanz und Musik bei, Bewohner des Wohnheims Holzgerlingen lasen ein Gedicht zum Thema Rente und Ruhestand vor, schöne Abschiedslieder wurden von einer Singgruppe unter der Leitung von Maria Hahn vorgetragen.

Ein besonderer Dank geht an die Hauswirtschaft des Wohnheims Böblingen, die mit viel Mühe und Einsatz für den organisatorischen Rahmen des Festes gesorgt hat. Bleibt festzustellen: In Böblingen kann man Feste feiern! So wünschen wir in diesem Sinne Herrn Lehnhardt einen schönen Un-Ruhestand und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen mit ihm in der GWW.

_Ute Frei, Holzgerlingen



Sommerfest mit Verabschiedung im Wohnheim Böblingen



Auch in diesem Jahr hat das Wohnheim Böblingen ein Sommerfest gefeiert.

Auf dem Sommerfest ist der Abteilungsleiter Gerhard Lehnhardt verabschiedet worden.

Die Gäste haben gegrillt und es hat Kaffee und Kuchen gegeben.

Die Bewohner haben getanzt und gesungen.

Herr Lehnhardt hat als Abschieds-Geschenk Stühle und einen Tisch bekommen.

Das Sommerfest hat allen gefallen.

Alle wünschen Herrn Lehnhardt alles Gute.



Mit großem Sommerfest wird Gerhard Lehnhardt in den Ruhestand verabschiedet



Willkommens-Café in Sindelfingen

Mit einer herzlichen Begrüßung durch GWW-Regionalleiterin Britta Bender startete am 2. Juni das Willkommens-Café für die „neuen Nachbarn“ des Werks Sindelfingen. Ziel des Willkommens-Cafés war, dass die Asylbewerber, die in der Unterkunft neben dem Werk Sindelfingen leben, die Betreuung von Menschen mit Behinderung in Deutschland sowie die GWW kennenlernen konnten. Ca. 30 Personen, Männer, Frauen und Kinder aus Syrien, Afghanistan, Irak und aus weiteren Ländern, haben teilgenommen.

Mit Hilfe großartiger Unterstützung der fünf freiwilligen Dolmetscher haben sich Menschen aus fünf verschiedenen Kulturen mit Kollegen und Mitarbeitern der GWW unterhalten. Für die meisten Besucher war es die erste Gelegenheit, an einer Veranstaltung mit Deutschen teilnehmen zu können und ein wenig der Enge und Unsicherheit ihrer momentanen Situation zu entfliehen. Nach einem entspannten Ankommen bei Kaffee und Kuchen, die das Hauswirtschaftsteam des Werks vorbereitet hatten, wurde für die Asylbewerber

eine Führung durch Teilbereiche des Werks Sindelfingen gemacht. Die Besucher waren von der Leistung der Mitarbeiter der GWW sowie von der Technologie in unserer Werkstatt ganz begeistert.

Zurück in der Kantine wurden die vielfältigen Fragen der Asylbewerber beantwortet, und es entstand ein reger Austausch. Unsere Gäste waren besonders an Möglichkeiten für Praktika sowie weiteren Tätigkeiten in der GWW interessiert. Die Region Sindelfingen wird hier am Ball bleiben und die Asylbewerber im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei einer erfolgreichen Integration unterstützen. Carmen Brandel, unsere Hauswirtschaftsleiterin in Sindelfingen, hat für alle kleinen Kinder der Asylunterkunft Plüschtiere gespendet, die sie aus ihrem privaten Fundus zur Verfügung stellte, was von den Kindern mit Begeisterung angenommen wurde. Alle Beteiligten der GWW waren beeindruckt von diesem ersten Kennenlernen, es werden sicher weitere Kontakte stattfinden.

_Natalia Botero, Holzgerlingen Koordinatorin Kultursensibilität



Willkommens Kaffee in Sindelfingen

Am 2. Juni hat es einen Willkommens Kaffee gegeben. Dabei haben sich die Flüchtlinge, die in dem Gebäude neben der GWW leben und die Teilnehmer der GWW kennengelernt. 5 Freiwillige haben übersetzt. So haben sich die Teilnehmer der GWW und Flüchtlinge aus 5 verschiedenen Ländern gut miteinander unterhalten. Nach Kaffee und Kuchen hat es eine Führung durch verschiedene Bereiche der GWW gegeben.

Die Flüchtlinge sind von der Arbeit der Menschen mit Behinderung ganz begeistert gewesen. Zum Schluss sind die Fragen der Flüchtlinge beantwortet worden. Carmen Brandel von der Hauswirtschaft hat den kleinen Kindern Plüschtiere geschenkt. Die Kinder haben sich darüber sehr gefreut. Die GWW will den Flüchtlingen zum Beispiel durch Praktika helfen. Es finden auf jeden Fall weitere Veranstaltungen statt.



Die neuen Nachbarn freuen sich über den Einblick ins GWW-Werk Sindelfingen

GWW-Rentner besuchen das GWW-Werk Sindelfingen

Wie in den vergangenen 16 Jahren üblich, besuchten auch diesmal zum Jahresanfang 2016 ehemalige Personalmitarbeiter eine Einrichtung der GWW. Auch wenn wir in diesem Jahr das dritte Mal in der Werkstatt in Sindelfingen waren, so gibt es für uns immer wieder Neuigkeiten, die einen Besuch lohnen. Oft sind es aber auch alte Erinnerungen, die in uns aufkommen, wenn wir durch die Hallen gehen – so wie bei dem Autor dieses Artikels, der vom ersten Tag der Werkstatt an, 30 Jahre seines Berufslebens hier täglich ein- und ausgegangen ist. Da dürfen auch die heutigen Rentner etwas stolz sein, haben sie doch durch ihre Tätigkeit in diesen Räumen den Grundstein der heutigen GWW mitgelegt.

In Vertretung der Regionalleiterin Frau Bender, die uns freundlicherweise zu diesem Besuch eingeladen hatte, wurde die Rentnergruppe vom Abteilungsleiter Herrn Stäbler durch alle Bereiche der Werkstatt geführt. An den verschiedenen

Arbeitsplätzen wurden wir detailliert über die einzelnen Tätigkeiten informiert, und bei Nachfrage bekamen wir sachkundige Auskunft. Besonders beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer von der hochtechnisierten Fensterfertigung für Daimler-Fahrzeuge. Am Ende des Rundgangs erläuterte Herr Stäbler noch die bevorstehenden Umbaumaßnahmen im gesamten Werkstattbereich. Sicher kommt da auf die Belegschaft eine große Herausforderung zu.

Im Speisesaal hatte die Hauswirtschaftsgruppe für uns ein schönes Kuchenbuffet bereitet. Bei einer guten Tasse Kaffee wurde angeregt über das Gesehene diskutiert, aber auch viele alte Erinnerungen wurden ausgetauscht. Herr Schöck bedankte sich im Namen aller anwesenden Ehemaligen bei den Verantwortlichen der Einrichtung für die freundliche Aufnahme und die gute Bewirtung. Die Anwesenden freuen sich auf ein Wiedersehen im Juni.

_Dieter Mahn

Wohnheim Calw lebt Inklusion

Für die Bewohnerin Gisela aus dem Wohnheim Calw, Haus 3, war es ein toller Tag. Am 19. März konnte sie seit langem mal wieder ihren Heimatort Holzbronn besuchen.

Pfarrer Wurster bietet regelmäßige Treffen zur Teestunde für alle Holzbronner Bürger und Interessierten an. Er lädt ein zu Kaffee und Kuchen, Diavorträgen, spannenden Geschichten und kleinen Ausflügen. Dieses Mal fuhren wir nach Bad Teinach zur Krokusblüte. Da uns das Wetter leider einen Streich spielte, haben wir im Kurpark in Bad

Teinach in einem netten Café Unterschlupf gefunden und uns dort gemeinsam Kaffee und Kuchen schmecken lassen.

Für Gisela war es richtig toll, nach sehr langer Zeit wieder Bekannte und Verwandte aus ihrem Heimatort zu sehen. Da gab es viele alte Geschichten zu erzählen und Erinnerungen auszutauschen. Eine wertvolle Bereicherung für alle ... Das machen wir auf jeden Fall bald wieder!

_Yvonne Köhler, Calw



GWW-Senioren besuchen das GWW-Werk Sindelfingen

In diesem Jahr waren ehemalige Personal-Mitarbeiter der GWW im Werk Sindelfingen zu Besuch.

Der Abteilungsleiter Herr Stäbler hat die Senioren durch die Werkstatt geführt.

Manche Senioren haben früher im Werk Sindelfingen gearbeitet.

Sie konnten sich noch an viele Dinge von damals erinnern. Wenn die Senioren etwas wissen wollten, hat Herr Stäbler die Fragen gerne beantwortet.

Auch über den Umbau der GWW ist



gesprachen worden.

Nach der Führung hat es Kaffee und Kuchen gegeben.

Die Senioren freuen sich schon auf das nächste Treffen im Juni.

Zu Besuch im Heimat-Ort



Gisela aus dem Wohnheim Calw war seit langer Zeit wieder zu Besuch in ihrem Heimat-Ort Holzbronn.

Der Pfarrer lädt die Bürger von Holzbronn immer wieder zu Kaffee, Kuchen

und zu Ausflügen ein.

Dieses Mal war das Ausflugs-Ziel Bad Teinach.

Bei dem Ausflug hat Gisela Bekannte und Verwandte wieder getroffen.



Bei Kaffee und Kuchen haben sich alle über die alten Zeiten unterhalten.

Für Gisela war es ein sehr schöner Ausflug, den sie bald wieder machen möchte.



*An verschiedenen
Sport- und Spiel-
stationen testen
die Teilnehmer
Geschick und
Ausdauer*

Gemeinsam sind wir stark: GWW und JRS beim gemeinsamen Sportfest 2016

Am Freitag, den 22. 4. 16, war es endlich soweit. Unser Sportfest mit dem Motto „GWW und JRS – gemeinsam sind wir stark“ fand nach umfangreichen Vorbereitungen statt. Ab 7 Uhr begannen wir, die Klassen 8b und 8e der Jerg-Ratgeb-Realschule Herrenberg (JRS), mit dem Aufbau der Spielstationen. Um 9 Uhr begann das Sportfest. Zuerst hielten GWW-Regionalleiter Peter Eßlinger, Schulleiter Alexander Riegler, der Werkstattrat der GWW und Schüler eine Begrüßungsrede. Danach wurde noch der Ablauf durch eine Schülerin geschildert. Schlüsselbänder und Laufzettel wurden verteilt, und es gab auch noch ein kleines Warm-up. Anschließend gingen alle zu den Sport- und Spielstationen ihrer Wahl. Alle waren motiviert dabei. Bei Klettwurfwand, Löffellauf, Dosenwerfen und weiteren Stationen gab es interessante Begegnungen zwischen den Schülern und den Gästen der GWW. Im Judoraum, außerhalb des Trubels, war ein Tanzangebot zu finden, und in der Halle konnte man Tischtennis spielen. Gegen später fand dann

auch noch ein Fußballturnier statt. Dabei hatten alle Teilnehmer sehr viel Spaß.

Ab 11.30 Uhr gab es in der Mensa Mittagessen für alle – an dieser Stelle noch einmal Danke an die GWW! Nachdem alle wieder aus der Mensa zurück waren, begann die Siegerehrung. Die besten von jeder Station wurden namentlich genannt, und jeder bekam für die Teilnahme am Sportfest eine Urkunde. Danach standen noch einige Abschlussreden auf der Tagesordnung. Gegen 12.30 Uhr war das Sportfest vorbei, und alle gingen glücklich nach Hause.

Für uns Schülerinnen und Schüler war es ein Tag voller Spaß und schöner Begegnungen, und wir hoffen, dass es Euch genauso erging wie uns.

*_Jessica Gaudlitz, Natalia Bialkowska,
Jerg-Ratgeb-Realschule Herrenberg*



Das Sportfest der GWW und der Jerg-Rathgeb-Schule



Im April 2016 war das gemeinsame Sportfest der GWW und der Jerg-Rathgeb-Schule.

Nach der Begrüßung haben sich die Sportler aufgewärmt.

Es hat verschiedene Stationen für Sport und Spiel gegeben.

Zum Beispiel:

- eine Klett-Wurfwand
- einen Löffel-Lauf
- und Dosenwerfen

Dazu hat es ein Tanz-Angebot, Tischtennis und ein Fußball-Turnier gegeben.

Nach dem Mittagessen sind die Sieger geehrt worden.

Das Sportfest hat allen sehr gut gefallen.

Besonders für die Schüler der Jerg-Rathgeb-Schule war die Begegnung mit den Mitarbeitern der GWW sehr interessant.

Alle freuen sich auf eine Wiederholung.

6. Platz bei Special Olympics National Games

BISON-Projekt der GWW Sindelfingen, des MvLG Calw und des SV Deckenpfronn trägt Früchte

Bei den Special Olympics National Games in Hannover belegte das Unified-Fußballteam einen hervorragenden 6. Platz von 24 deutschlandweit teilnehmenden Unified-Mannschaften. Dies ist nach dem Erlangen des Baden-Württembergischen Meistertitels ein weiterer Achtungserfolg in der noch jungen Kooperation.

Kurz vor der Fußball-EM 2016 in Frankreich fanden vom 6.–10. Juni 2016 die „Special Olympics Hannover 2016“, die Nationalen Spiele für Menschen mit Behinderung statt. Rund 4.800 Athletinnen und Athleten gingen in 18 Sportarten und dem wettbewerbsfreien Angebot an den Start. Mit dabei war ein „Unified-Fußballteam“ aus der Region Böblingen-Calw, eine Mannschaft, in der Menschen mit Behinderung gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung Fußball spielen. Ein toller Erfolg für ein Projekt, das vor zwei Jahren ins Leben gerufen wurde.

Verantwortlich für diese Kooperation sind GWW-Fachkraft Dieter Decker, Daniel Klumpp, Lehrer am Maria von Linden-Gymnasium Calw (MvLG), und seit neuestem Erhard Schneider, Abteilungsleiter Fußball beim SV Deckenpfronn. Was seinen Anfang mit einem gemeinsamen Besuch einer Bundesligapartie der TSG Hoffenheim nahm, entwickelte sich schnell zur Erfolgsgeschichte. Die Gruppe, die sich aus 20–30 behinderten Sportlern der GWW-Regionen Sindelfingen, Herrenberg, Nagold und Calw und aus Oberstufenschülern des MvLG zusammensetzt, trainiert regelmäßig und nahm bereits im September 2015 bei den 3. Baden-Württembergischen Unified-Fußballmeisterschaften in Hoffenheim teil. Dort wurde die Mannschaft auf Anhieb Baden-Württembergischer Meister. Dieser Turniersieg hatte weitreichende Bedeutung für das Unified-Team: die Qualifikation für die Special Olympics Deutschland.

Darauf hat sich die Mannschaft natürlich gut vorbereitet und findet auch viel Unterstützung. So trainiert die Gruppe seit Herbst 2015 im Stadion Stammheim und kann die Umkleieräume des Freibades nutzen, das Material bringt die GWW mit, die Trikots stellt der SV Deckenpfronn, der auch ab Mai 2016 sein Trainingsgelände und die Halle in Deckenpfronn zum Trainieren zur Verfügung stellt. Daniel Klumpp vom MvLG trainiert die Schüler-AG, die die sogenannten „Unified-Partner“ für die Mannschaften bilden.

Diese gut funktionierende Kooperation trägt neben den sportlichen Erfolgen erste Früchte: Im Mai 2016 wurde die Kooperation durch Dr. Martin Sowa (Referent der Landesregierung) zum offiziellen Partner des Projektes „BISON Inklusionssport“ („Baden-Württemberg inkludiert Sportler ohne Norm“) der Landesregierung Baden-Württemberg ernannt. Mit dieser Initiative will das Land einen weiteren Schritt leisten, um den Gedanken der Inklusion, der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit und ohne Handicap, auf dem Sektor des Sports zu verwirklichen. Diese Partnerschaft honoriert das Bemühen der Verantwortlichen für dieses Projekt.

Nach der erfolgreichen Turnierteilnahme in Hannover sind schon weitere Aktivitäten geplant. Nächstes Highlight wird die Teilnahme bei den 4. Baden-Württembergischen Unified-Fußballmeisterschaften 2016 im Oktober in Hoffenheim sein, wo die Mannschaft nun als eine der Favoriten an den Start geht.

_Maria-von-Linden-Gymnasium, Calw



Platz 6 bei den Special Olympics



Im Juni 2016 waren die Special Olympics.
 Die Special Olympics sind ein Sport-
 Wettbewerb für Menschen mit Behinderung.
 Bei den Special Olympics gibt es
 auch gemischte Mannschaften.
 Das heißt, Menschen mit Behinderung
 und Menschen ohne Behinderung spielen
 in einer Mannschaft.
 Unsere Fußball-Mannschaft besteht aus:

- Sportlern der GWW
- Schülern des Maria von Linden-Gymnasiums

Insgesamt waren 24 Fußball-Mannschaften
 aus ganz Deutschland dabei.
 Unsere Mannschaft hat Platz 6 gemacht.
 Das ist ein sehr gutes Ergebnis.
 Das nächste große Fußball-Ereignis
 ist im Oktober 2016.
 Da spielen wir bei den Baden-Württembergischen
 Fußballmeisterschaften.
 Drückt uns die Daumen!

Das Ambulant Betreute Wohnen beim „Spiele ohne Grenzen“

Mittlerweile zum dritten Mal machte das Ambulant Betreute Wohnen Herrenberg beim „Spiele ohne Grenzen“ am 12. Juni in der Herrenberger Altstadt mit. Ein tolles, vom Stadtjugendring organisiertes Straßen-Spiele-Fest.

Neu war in diesem Jahr unsere Kooperation mit der Theodor-Schüz-Realschule (TSR): Am Freitag vor dem „Spiele ohne Grenzen“ gab es daher ein Kennenlernen zwischen der Lehrerin Frau Jung und vier ihrer Ethikschüler bei unserem monatlichen Kegeln im Botenfischer. Beim gemeinsamen Kegeln konnten wir uns kennenlernen und letzte Details für das „Spiele ohne Grenzen“ besprechen. So trafen wir uns dann am Sonntagvormittag in der Altstadt und bauten zusammen die Kegelstation auf. Hier konnten wir die tatkräftige Unterstützung der Neuntklässler gut gebrauchen, die mit uns gemeinsam Bierbänke trugen, Teppiche ausrollten und auch halfen, unsere Werbung aufzubauen. So ging es ruck-zuck, und die Kegelstation war fertig.

Pünktlich zum Spielbeginn um 12 Uhr hörte dann auch der Regen für einige Zeit auf, sodass sich nach und nach die Besucher in die Altstadt wagten. Es wurde viel gekegelt an unserer Spielstation; ob klein, ob groß, ob alt oder jung – jeder konnte an unserer barrierefreien, inklusiven Station gut teilnehmen. Manche Familien machten sogar einen richtigen Wettbewerb

daraus, wer wohl mehr Kegel traf, und so hatten alle ihren Spaß. Da unsere Station auch ohne viele Worte funktioniert, hatten wir Mitspieler aus allerlei Ländern – es wurde englisch, türkisch und auch norwegisch gesprochen –, und so waren wir auch noch international.

Die Schüler halfen fleißig mit, unterstützten uns vor allem beim Aufstellen der Kegel, und wir waren mit dem Annehmen und Stempeln der Spielpässe beschäftigt. Alle hatten etwas zu tun und auch ihren Spaß, denn wenn mal nicht viel los war, versuchten wir selbst auch, „alle Neune“ zu treffen. Ein großes Dankeschön für die Mithilfe geht an die Schüler der Theodor-Schüz-Realschule und ihre Lehrerin, die uns und ihre Schüler am Sonntag ebenfalls besuchte. Außerdem erwähnen möchten wir die Herzlichkeit, mit der wir von den Nachbarn in der Stuttgarter Straße aufgenommen wurden. Diese waren uns gegenüber sehr fürsorglich und boten uns beim anfänglich wirklich starken Regen sogar Unterschlupf an.

So war es trotz schwankender Wetterbedingungen ein rundum gelungener Tag.

_Helmut Schwarz, ABW Herrenberg

_Manfred Baier, ABW Herrenberg

_Verena Angerer, ABW Herrenberg



Das ABW beim Spiele ohne Grenzen

Das lange Wort für ABW ist

Ambulant Betreutes Wohnen.

Am 12. Juni hat das ABW Herrenberg wieder beim Spiele ohne Grenzen mit gemacht.

Spiele ohne Grenzen ist ein Straßen-Spiel-Fest.

Dieses Fest wird immer vom Stadtjugendring organisiert.

In diesem Jahr hat das ABW mit der Theodor-Schüz-Realschule zusammen-gearbeitet.

Vor Spiele ohne Grenzen haben sich die Schüler, die Lehrerin und die Bewohner vom ABW beim Kegeln kennengelernt.

Bei Spiele ohne Grenzen haben sie sich dann zusammen um eine Kegelstation gekümmert.

Auch viele ausländische Besucher haben gekegelt.

Es war für alle ein sehr schöner Tag.



Der Stand des Straßenkegelns erfreute sich großer Beliebtheit beim Publikum.



Tag der Begegnung mit dem Verein für Hundefreunde Walddorf

Am Samstag, 25. Juni, fand der Tag der Begegnung beim Verein für Hundefreunde Walddorf statt. Hier nahmen mit großer Begeisterung 24 Bewohner des Wohnbereichs Nagold mit ihren Betreuern teil. Menschen jeden Alters, jeder Herkunft, mit und ohne Behinderung waren dazu eingeladen, mit eigenen Hunden sowie mit Hunden des Vereins einen schönen Nachmittag auf dem Vereinsgelände zu verbringen. Auf dem Programm stand neben Grillen vor allem ein sportliches Fun-Turnier, bei dem Hund und Mensch zusammen ihre Geschicklichkeit auf einem Hindernis- und Spiele-Parcours unter Beweis stellen konnten.

Beispielsweise mussten Hund und Begleiter durch Slalomstangen laufen und der Begleiter dabei gleichzeitig noch ein Ei auf dem Löffel balancieren. Es gab eine Dosenwurf-Station, eine Art Boulespiel, bei dem Kugeln in Ringe geworfen werden sollten – und ein Ball musste in einen Behälter geworfen werden. Die Hunde mussten durch Tunnel laufen sowie über einen Steg geführt werden und über Hindernisse springen.

Jede Station des Parcours wurde vom Team des Vereins betreut und begleitet, Punkte wurden angerechnet, und am Zieldurchlauf wurde die Zeit erfasst. Nachdem alle den Parcours bewältigt hatten, gab es Kaffee und Kuchen, dann wurden die Ergebnisse gezählt, und es fand eine Siegerehrung statt. An diesem Tag war jeder Teilnehmer ein Gewinner und bekam einen Pokal gefüllt mit Süßigkeiten sowie eine Urkunde.

Es machte allen Beteiligten großen Spaß und viel Freude; alle freuen sich schon auf den Tag der Begegnung bei den Hundefreunden in Walddorf im nächsten Jahr. Vielen Dank an Lore Schröder und ihrem engagierten Vereinsteam für diese gelungene Veranstaltung, bei der das Wetter glücklicherweise mitspielte.

– Wolfgang Keune, Nagold



Die Teilnehmer mit ihren Hunden nach erfolgreichem Absolvieren des Hindernisparcours

Ein Tag beim Verein für Hundefreunde Walddorf



Am 25 Juni war der Tag der Begegnung beim Verein für Hundefreunde Walddorf. Alle waren dazu eingeladen.



Es wurde gegrillt und es hat ein Turnier gegeben.

Bei dem Turnier haben Menschen und Hunde zusammen-gearbeitet.

Das Turnier hat aus verschiedenen Stationen bestanden.

Zum Beispiel Hindernis-springen für die Hunde und Dosen-werfen für die Menschen.

Jede Station ist von einem Mitglied des Vereins betreut worden.

Zum Schluss haben alle eine Urkunde und einen Pokal mit Süßigkeiten bekommen.

Der Nachmittag hat allen sehr gut gefallen und alle freuen sich schon auf das nächste Treffen.



Unterschiedlichen Bodenbeläge, Kanten und Bordsteine machen den Rollifahrern zu schaffen

Mit dem Stadtjugendring auf Rollstuhl-Stadterkundung in Herrenberg

Viele Teilnehmer erlebten erstmals die Tücken einer Fahrt durch die Stadt in einem Rollstuhl

Ich, Arno Wölk, habe mit Dunja Eisenbeis an der Rollstuhl-Stadterkundung der Projektgruppe Spiele ohne Grenzen vom Stadtjugendring Herrenberg e. V. teilgenommen. Es geht um Orte, die mit dem Rollstuhl erschwert oder gar nicht erst zu erreichen sind.

Die Teilnehmer trafen sich um 18 Uhr beim Rollstuhlfachgeschäft. Wir stellten uns einander vor. Der Herrenberger Stadtrat Thomas Dingel, der auch Rollstuhlfahrer ist, hat uns den Rollstuhl erklärt und wie man im Alltag und in der Stadt am besten ohne Schwierigkeiten damit klarkommt. Wir haben uns in zwei Gruppen aufgeteilt und wurden zum Marktplatz losgeschickt. Wir hatten 15 Minuten Zeit, um dorthin zu kommen. Eine Gruppe versuchte es über den Hasenplatz, die anderen mussten die steile Bronngasse hoch. Manche sind mit den kleinen Rädchen in der Bodenrinne hängengeblieben. Ich habe meinen Motor dabei gehabt. Die anderen mussten ohne Motor nach oben kommen, und eine junge Frau hatte noch ihr kleines Kind auf dem Schoß sitzen.

Danach ging es weiter zur Stadthalle, und dort haben wir uns nochmal ausgetauscht. Und dann

haben wir Thomas Dingel verabschiedet. Als wir die Straße überquert haben, ist beinahe ein Unfall passiert, weil ein Autofahrer keine Geduld hatte, bis wir mit den Rollstühlen drüber waren. Eine junge Frau ist mit dem Rollstuhl am Bordstein hängen geblieben und kam nicht von der Straße runter. Und der Autofahrer wollte nicht mehr warten und ist ganz knapp am Rollstuhl vorbeigefahren. Wir waren alle geschockt über den Autofahrer. Manche von uns hingen unterwegs immer wieder fest und kamen nur mit Problemen weiter, vor allem beim Kopfsteinpflaster. Für mich war dieses Gehoppel auch sehr unangenehm. Bei unserer Tour haben wir festgestellt, dass die Fußgänger-Ampeln zu schnell auf Rot wechseln. Man kommt kaum rüber bei Grün. Wenn ein Rollstuhlfahrer ohne Hilfe unterwegs ist, dann kommt er kaum über die Straße. Nach dieser Tour haben wir uns im Café Barista getroffen und haben nochmal über die Erlebnisse gesprochen. Alle haben gesagt, dass sie am nächsten Tag enormen Muskelkater in den Armen haben werden. Dass Rollifahren so anstrengend ist, haben sie nicht erwartet.

_Arno Wölk, Herrenberg



Mit dem Rollstuhl durch Herrenberg

Der Stadtjugendring hat die Stadt Herrenberg mit dem Rollstuhl erkundet.

Die Teilnehmer haben Orte besucht, die mit dem Rollstuhl schwer oder gar nicht zu erreichen sind.

Ein Rollstuhlfahrer hat den Teilnehmern erklärt, wie man in einem Rollstuhl fährt.

Danach haben sich die Teilnehmer in 2 Gruppen aufgeteilt.

Beide Gruppen sind auf verschiedenen Wegen zum Marktplatz gefahren.

Danach sind sie zur Stadthalle gefahren und haben sich über ihre Erfahrungen unterhalten.

Zum Beispiel sind die Teilnehmer oft mit den Rädern hängen geblieben.

Außerdem ist beinahe ein Unfall passiert.

Für alle Teilnehmer war es eine interessante Erfahrung.

Alle waren sich einig:

Rollstuhlfahren ist ganz schön anstrengend.



Soziale Kompetenzen erweitern und stärken

Angehende Produktdesigner und Konstruktionsmechaniker zu Gast in der GWW

Im Rahmen ihrer Sozialprojektwoche im zweiten Ausbildungsjahr erhielten 27 Auszubildende zum technischen Produktdesigner und Konstruktionsmechaniker der Daimler AG des Werkes Sindelfingen Einblicke in die Welt der GWW. Eine Woche arbeiteten sie im Werk Holzgerlingen Seite an Seite mit dem GWW-Team. Dabei lernten sie nicht nur neue Arbeitsprozesse der Produktion mit Palettenfertigung, Gestellfertigung, Montage Festzeltgarnituren und Schneidtechnik kennen, sondern besonders das Arbeiten mit Menschen mit Behinderung.

Das Ziel der Sozialprojektwoche ist, die soziale Kompetenz und Teamfähigkeit der jungen Auszubildenden zu erweitern und zu stärken. Sie lernen eine andere Lebenswelt kennen und erfahren, wie wichtig es ist, sich für andere einzusetzen. Die Kooperation des Sozialen Kompetenztrainings jährt sich bereits zum siebten Mal.

Bei der Einführung erhielten die Auszubildenden einen Überblick über die GWW und ihre verbundenen Unternehmen. Besonders eindrücklich waren die Berichte über die Lebenswelten zweier Mitarbeiter der GWW sowie die Selbsterfahrung zum Thema „Leben in Abhängigkeit“. Diese wurde durch die Simulation von Erblindung, Bewegungsbeeinträchtigung, Gehörlosigkeit und Barrieren der Informationswelt erlebbar gemacht. Durch das eigene Erleben wurde den Azubis schnell deutlich, wie unsere Mitarbeiter mit ihren eigenen Einschränkungen im Alltag gekonnt umgehen.

Anschließend ging es in die Praxis nach Holzgerlingen. Nach der Einführung vor Ort wurden die Azubis von den Mitarbeitern der GWW eingelernt und dann in die Arbeitsprozesse integriert. Am Ende der Woche gaben die Teilnehmer ihre Rückmeldungen zu ihren Erfahrungen, möglichen Impulsen, die sie erhielten, oder Dinge, die sie besonders berührt hatten. Hier ein Auszug:

- Ich habe mehr Verständnis für Menschen mit Behinderung.
- Menschen mit Behinderung sind sehr hilfsbereit, sie haben Spaß an der Arbeit, sind immer freundlich und nett.

- Es ist keine einfache Arbeit, ich konnte meine Vorurteile abbauen.
- Wir wurden sofort freundlich empfangen.
- Die Menschlichkeit zählt viel mehr, als unser „materielles“ Denken.
- Jeder Mensch ist einzigartig und anders.
- Meine Vorurteile sind verschwunden.
- Man ist zufrieden, mit dem was man hat.
- Man ist froh, gesund zu sein.
- Die Biografien von Herrn Liebermann, Frau Reinhardt und Frau Loth haben mich sehr berührt.
- Behinderung ist nicht immer offensichtlich.
- Leider haben uns wenige Mitarbeiter Einblicke in ihr Leben gegeben, jedoch gab es relativ viele, mit denen wir uns sehr gut verstanden haben.

Auch gaben die Auszubildenden Vorschläge zu Verbesserungen im Bereich der Arbeitsabläufe und des ergonomischen Arbeitens. Diese wurden dem Abteilungsleiter Werk Holzgerlingen, Carsten Klepke, vorgestellt.

Durch die vielen Eindrücke war diese Sozialprojektwoche sowohl für unsere Mitarbeiter mit Behinderung als auch für die Auszubildenden eine große Bereicherung. Am Ende gaben unsere Mitarbeiter den Auszubildenden eine klare Ansage mit auf den Weg: „Nächstes Jahr kommt ihr wieder, und dann bringt ihr mehr Mädchen mit. Die können gut schaffen“.

_Renate Betzwieser, 1a Zugang, Sindelfingen





Auszubildende von Daimler zu Besuch in der GWW



Auszubildende von Daimler haben eine Woche mit GWW-Mitarbeitern zusammengearbeitet.

Das kurze Wort für Auszubildende ist: Azubi.

In der Projekt-Woche haben die Azubis viel über Menschen mit Behinderung gelernt.

Die Menschen mit Behinderung haben von ihrem Leben berichtet.

Das war für die Azubis sehr beeindruckend.

Die Azubis haben über ihre Erfahrungen gesprochen.

Sie verstehen Menschen mit Behinderung jetzt besser.

Die Azubis haben auch Vorschläge zu Verbesserungen gemacht.

Zum Beispiel im Bereich der Arbeits-Abläufe und beim gesunden Arbeiten.

Die Projekt-Woche hat allen sehr gut gefallen.

Politik – einfach vermittelt

Kumentag gibt Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten

In Deutschland dürfen die meisten Menschen mit Behinderungen wählen. Vom Wahlrecht ausgeschlossen sind nur die, die eine „Betreuung in allen Angelegenheiten“ benötigen, also in der Regel Menschen mit schweren geistigen Behinderungen. Doch bei der Suche nach Informationen, beispielsweise über die Landtagswahl in Baden-Württemberg, stoßen viele auf Barrieren.

Um diese Barrieren abzubauen, hat die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mit dem Geschäftsfeld capito Stuttgart ein Schulungskonzept entwickelt. In Workshops wurden im Vorfeld zur Landtagswahl in Baden-Württemberg Menschen mit Lernschwierigkeiten geschult und auf die Wahl vorbereitet. In diesen Workshops wurden die Politik, die Aufgaben von Politikern sowie der Ablauf der Wahl verständlich vermittelt. Auch wurden Fragen erarbeitet, mit der die Zielgruppe in der anschließenden Podiumsdiskussion mit den Landtagskandidaten in den aktiven Austausch ging. An sechs Standorten fanden die Workshops statt und in fünf Städten die dazu gehörige Podiumsdiskussion.

Bei den Podiumsdiskussionen wurde es dann konkret. Auf dem Podium stellten sich die PolitikerInnen den Fragen.

Auch ließen es sich die Gastgeber, z. B. Landrat Roland Bernhard in Böblingen oder Landrat Joachim Walter in Tübingen, nicht nehmen, bis zu 80 Gäste in ihren Sitzungssälen zu begrüßen und hervorzuheben, dass sie stolz sind, diese Veranstaltung zur Landtagswahl in ihren Landkreisen eröffnen zu dürfen. Weitere Workshops und Podiumsdiskussionen in dieser Form fanden in Stuttgart, Reutlingen, Sigmaringen und Leonberg statt. Insgesamt wurden 261 Personen in den Workshops geschult, und es nahmen 300 Personen aus unterschiedlichen Bereichen an den Podiumsdiskussionen teil.

TeilnehmerInnen kamen aus Werkstätten für behinderte Menschen, Förderschulen, Seniorentagbetreuungen oder auch aus den Teilhabebeiräten der jeweiligen Landratsämter.

Fortsetzung des Artikels auf Seite 52





Menschen mit Behinderung stellen Fragen Politiker antworten

Wie funktioniert eine Wahl überhaupt?

Und woher bekomme ich Informationen?

Diese Fragen haben viele Menschen mit Behinderung.

Deshalb hat die 1a Zugang

Beratungsgesellschaft Schulungs-

Unterlagen zu diesem Thema gemacht.

Sie hat Menschen mit Lernschwierigkeiten

geschult und auf die Landtagswahl

vorbereitet.

Zum Beispiel:

- Wie funktioniert eine Wahl?
- Wer darf wählen?
- Warum ist es wichtig, wählen zu gehen?

Die Schulungs-Teilnehmer haben Fragen für Politiker aufgeschrieben.

Bei den Gesprächen mit den Politikern sind die Fragen gestellt worden.

Es waren viele gute und wichtige Fragen dabei.

Zum Beispiel zu Geld, Barrierefreiheit und der persönlichen Freiheit.

Über diese Themen wurde dann viel diskutiert.

Die Politiker waren sehr beeindruckt über die Fragen, Ideen und Hinweise der Menschen mit Behinderung.

Von daher eine Bitte an Sie:

Gehen Sie wählen und sagen Sie Ihre Meinung.

Info



Für capito Stuttgart ist Barrierefreiheit sehr wichtig.

Es gibt viele verschiedene Arten von Barrieren:

Für Rollstuhlfahrer sind hohe Bordsteine eine Barriere.

Für blinde Menschen sind Internet-Seiten mit viel Werbung eine Barriere.

Für Menschen mit Lernschwierigkeiten ist oft die deutsche Sprache eine Barriere, wenn die Texte schwer verständlich sind.

Die Mitwirkenden wollten beispielsweise wissen, was die Politiker tun, um im Ballungsraum Stuttgart für mehr bezahlbare, barrierefreie Wohnungen zu sorgen. Andere wollten wissen, warum Rollstuhlfahrer es immer noch so schwer haben, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen – etwa weil Aufzüge defekt sind oder Busfahrer keine Rollstuhlfahrer mitnehmen. Auch Einschränkungen der persönlichen oder finanziellen Freiheit wurden emotional diskutiert. Wenn Menschen mit Behinderungen beispielsweise eine monatliche Eingliederungshilfe beziehen, dürfen sie nicht mehr als 2600 Euro ansparen, kritisierte ein Teilnehmer.

Die Landtagskandidaten gaben den Fragenden Auskunft. Dabei wurde deutlich, dass die Parteien ganz unterschiedliche Lösungsansätze haben, wenn es beispielsweise um die Behebung der Wohnungsnot geht. Dass Busse und Bahnen auch für Menschen mit Behinderungen besser zugänglich werden müssen, darüber waren sich jedoch alle Kandidaten einig. Der CDU-Landtagsabgeordnete Paul Nemeth sieht dafür die USA als Vorbild, wo die Barrierefreiheit von öffentlichen Einrichtungen seit mehreren Jahrzehnten gesetzlich vorgeschrieben ist.

Der SPD-Landtagsabgeordnete Florian Wahl ermunterte die Teilnehmer, nicht nur weiterzugeben, wo sie der Schuh drückt, sondern sich auch selber in einer Partei zu engagieren. „Ohne Behinderungen erkennen wir häufig gar nicht, welche Hindernisse Ihnen im Weg stehen!“

Sehr deutlich wurde, dass Menschen mit Behinderungen ernst genommen werden wollen und eine Begegnung auf Augenhöhe erwarten. Auch die Landeszentrale für politische Bildung (LpB) lernt bei solchen Veranstaltungen dazu: So mahnte

eine Mitarbeiterin des Beratungsunternehmens 1a Zugang, beim LpB-Infostand neben den Broschüren keine bunten Luftballons auszulegen – Menschen mit Behinderungen wollen schließlich als Erwachsene ernst genommen werden.

Am Ende der Podiumsdiskussion gaben die Landtagskandidaten positive Rückmeldungen. „Es war sehr eindrucksvoll, was Sie an Wünschen und Beschwerden vorgetragen haben“, sagte FDP-Landtagskandidat Andreas Knapp. „Für uns Politikerinnen und Politiker ist es unheimlich wichtig, dass es solche Kontakte gibt“, ergänzte Thekla Walker, Kandidatin und Landesvorsitzende der Grünen. „Wenn die Politiker nur einen Teil von dem umsetzen, was wir uns heute gewünscht haben“, so ein Teilnehmer, „dann wäre das schon ein großer Schritt für uns“.

Die Workshops und Podiumsdiskussionen wurden von der Landeszentrale für politische Bildung in Baden-Württemberg gefördert und in enger Zusammenarbeit mit der 1a Zugang / capito Stuttgart organisiert und durchgeführt.

In eigener Sache, als externe Vertrauensperson der Werkstatträte der GWW Region Sindelfingen, möchte ich InteressensvertreterInnen in Werkstatträten, Heimbeiräten, Bildungsbeiräten, im Beirat der Förder- und Betreuungsbereiche ermuntern: Bilden Sie sich eine Meinung, bringen Sie sich ein und gestalten Sie die Gesellschaft mit. Gehen Sie wählen, egal ob zur Landtagswahl, in den Werkstätten oder den Wohnstätten – wo immer Sie die Möglichkeit haben. Nehmen Sie Ihr Wahlrecht ernst. Denn eine inklusive Gesellschaft lässt sich nur gestalten, wenn wir uns alle beteiligen.

– Renate Betzwieser, 1a Zugang, Sindelfingen

Info

i

capito Stuttgart setzt sich für Barrierefreiheit ein. Für manche ist es der zu hohe Bordstein, für andere die unverständliche Sprache in Texten, für weitere die nicht barrierefreie Wohnung oder beispielsweise für Heidrun Loth, capito-Expertin bei capito Stuttgart, der Zugang zur digitalen Welt. Heidrun Loth ist blind. Im Internet surft sie mit einem speziellen Gerät, das Buchstaben in Braille-

Zeichen umwandelt. Doch sie beklagt, dass die Homepages vieler Parteien unübersichtlich aufgebaut sind: „Da sind überall Banner und Bilder, so dass es schwer ist, die richtigen Inhalte zu finden.“ Menschen mit geistigen Behinderungen haben das Problem, dass beispielsweise Parteiprogramme häufig sprachlich sehr komplex sind.

Wir gratulieren den Jubilaren

Jubilare



Femos

10 Jahre

Schwarz, Andreas	01.08.16
Frey, Hartmut	07.08.16
Siehler, Susanne	01.09.16
Peterlin, Verena	11.09.16
Bublitz, Marcel	01.10.16
Faix, Sven	01.10.16
Ertl, Ewald	16.10.16

15 Jahre

Lippert, Heinz	01.08.16
Löb, Bernhard	01.08.16
Gerstmayr, Benjamin	01.10.16
Wurster, Marc	01.10.16

GWW Region Herrenberg

10 Jahre

Ersteen, Oksana	11.09.16
Iacob, Stefan	11.09.16
Lieb, Franziska-Marie	11.09.16
Marquardt, Claudio	11.09.16
Bauer, Bianca	18.09.16
Sancar, Yagmur Gül	30.10.16
Ade, Martin	01.08.16

15 Jahre

Blumenstock, Marian	05.09.16
Catania, Giuseppe	10.09.16
Sick, Carsten	10.09.16
Kocak, Sayime	01.10.16
Maier, Stefan	15.10.16
Gainzger, Daniel	26.10.16

20 Jahre

Smolarek, Marion	15.08.16
Cvetkovic, Danijel	01.10.16

25 Jahre

Jonas, Ariane	15.08.16
Munk, Otto	01.10.16
Schäfer, Marc	07.10.16

30 Jahre

Bunke, Armin	01.09.16
Kallis, Manfred	01.09.16
Wahr, Hannelore	15.09.16

35 Jahre

Wolff, Irene	01.08.16
Kegreiss, Silvia	01.09.16
Linke, Ingrid	01.09.16

40 Jahre

Seidt, Siegfried	29.09.16
------------------	----------



Jubilare

GWW Region Sindelfingen

10 Jahre

Riehm, Mike	18.09.16
Schmerbach, Jaqueline	18.09.16
Weinhardt, Hermann	18.09.16
Yilmaz, Konca	19.09.16
Hänel, Susanne	04.10.16

15 Jahre

Bauer, Marina	10.09.16
Faix, Thomas	10.09.16
Haab, Florian	10.09.16
Lott, Matthias	10.09.16
Neumann, Christoph	01.10.16
Yildiz, Kamuran	01.10.16
Pech, Christian	08.10.16

20 Jahre

Bruder, Yvonne	09.09.16
Hoehn, Yvonne	09.09.16
Kowalski, Bartlomiej	09.09.16
Kraus, Gerda	09.09.16
Sasse, Thorsten Marc	09.09.16
Scholz, Stefanie	09.09.16
Landschulz, Thomas	01.10.16

25 Jahre

Frank, Eduard	05.08.16
Baltaci, Ceylan	04.09.16
Schmid, Christina	04.09.16
Blaich, Matthias	01.10.16

30 Jahre

Gampe, Kerstin	01.09.16
Greiner, Sabine	01.09.16
Körner, Wolfgang	01.09.16
Remunat, Ursula	01.09.16
Schmidt, Michael	01.09.16

35 Jahre

Blumauer, Gerhard	01.09.16
Dengler, Siegbert	01.09.16
Hirth, Margit	01.09.16
Kramer, Birgit	01.09.16
Nimmerfroh, Rainer	01.09.16
Oberdorfer, Bernd	01.10.16

40 Jahre

Zuckrigl, Armin	15.09.16
Pleskun, Eva	01.10.16
Rippberger, Doris	01.10.16
Schweibert, Eva	01.10.16

GWW Region Calw / Nagold

10 Jahre

Deuble, Simone	01.09.16
Fischer, Stefanie	01.09.16
Fritz, Martina	01.09.16
Tokus, Manuel	01.09.16
Ünal, Yasin	01.09.16
Müller, Elisabeth	04.09.16
Rentschler, Diana	18.09.16

15 Jahre

Höfler, Dietmar	01.08.16
Baumgartner, Ruth	01.09.16
Betsch, Alexander	01.09.16
Frederiksen, Susanne	01.09.16
Kraus, Vladimir	01.09.16
Lutz, Waltraud	01.09.16
Meder, Rainer	01.09.16
Volk, Desiree	01.09.16
Weber, Matthias	01.09.16
Hoffmann, Wolfgang	17.09.16
Sina, Dirk-Jochen	17.09.16
Walz, Cornelia	17.09.16

20 Jahre

Maurer, Horst	20.08.16
Kirn, Sigrid	01.09.16
Heselschwerdt, Susanne	02.09.16
Wacker, Walter	02.09.16

25 Jahre

Koch, Marianne	19.08.16
Reinhardt, Sabine	26.08.16
Köber, Sepp	02.09.16
Stauch, Jürgen	02.09.16
Stier, Daniela	02.09.16
Türken, Fatime	02.09.16
Charrier, Heiner	01.09.16

30 Jahre

Greule, Renate	01.09.16
Merkel, Carmen	01.09.16
Müller, Gerd	01.09.16
Reinhardt, Andreas	01.09.16
Schucker, Friedrich	01.09.16
Yildiz, Hasan	01.09.16
Hamberger, Monika	01.10.16
Reutter, Stefan	01.10.16

40 Jahre

Krauss, Lieselotte	08.09.16
--------------------	----------

Redaktionsschluss für Ausgabe 134: 23. September 2016

Impressum



Aktuell ist das Firmenmagazin von Campus Mensch mit den verbundenen Unternehmen GWW GmbH, Femos gGmbH, 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH, Stiftung Zenit

Kontakt

Redaktion Aktuell, Steffen Müller, GWW
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-130
Telefax 07034 27041-1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktionsleitung und Termine

Steffen Müller (V. i. S. d. P.)

Layout und Gestaltung

Wagnerwagner
Burkhardt + Weber-Straße 59
72760 Reutlingen

GWW

Region Sindelfingen

Richard Heitzmann (Arbeit)
Claudia Röchling (Wohnen)
Konstantinos Savvidis
Dieter Renz

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)

1a Zugang

Benjamin Simon

Femos

Bernhard Löb

Stiftung Zenit

n. n.

Druck

GWW
Waldenbucher Straße 34–36
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3 x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2000 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen sind entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.



Gemeinsam starke Lösungen